

Samstag'sche Zeitung

Begrüßung:

Pro Monat 40 Hg. — ohne Zustellgebühr,
nach die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25,
ohne Bestellgeld.

Vertheilungs-Katalog Nr. 1661.
Für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 828
Bezugspreis 1 fl. 52 kr.

Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
„Samstag'sche Zeitung“ — gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Goutallgebäude. Telefon Amt I Nr. 2515.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf.

Reklamazeile 50 Pf.

Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag

Die Aufnahme der Inserate an bestimmten

Tagen kann nicht verbürgt werden.

Für Aufbewahrung von Manuscripten wird

keine Garantie übernommen.

Inseraten-Ausnahme und Haupt-Expedition:

Greifgasse 91.

Nr. 165.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Bülow Bez., Cölin, Garthaus, Dirschau, Elbing, Feubude, Hohenstein, Königs, Langfuhr,
(mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Memel, Neufahrwasser, (mit Bröhen und Reichelsmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Prank, Pr. Stargard,
Stadthagen, Stedlin, Stolz, Stolzmann, Schöndorf, Steegen, Stutthof, Tienhof, Toppo.

1898.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Deutschland und Rußland.

Der bekannte Artikel der Deutschen St. Petersburg'schen Zeitung über einen angeblichen deutsch-russischen Tarifvertrag ist nur deshalb von der deutschen Presse zunächst übermäßig ernst genommen worden, weil sie sich sagte, daß kein russisches Blatt ohne behördliche Zustimmung eine so beunruhigende Kundgebung veröffentlicht hätte und daß daher die russische Regierung dahinter stehen müsse. Indessen ging dieser Schluß zu weit. Es ist ganz selbstverständlich, daß dieser Artikel von sehr einflussreichen und hochstehenden Seiten veranlaßt sein mußte, da ihn sonst sicher nicht die sehr aufmerksame und vorsichtige Petersburger Censur durchgelassen hätte. In Berliner Kreisen, die mit unserem Auswärtigen Amte Fühlung haben, glaubt man denn auch den Urheber dieses Artikels zu kennen. Man hat dort allen Grund zu der Annahme, daß der russische Finanzminister Witte auf eigene Faust und ohne vorangegangene Verständigung mit dem Minister des Aeußern diesen seltsamen Fieberkrieg gegen Deutschland unternommen habe. Graf Murawiew dürfte davon ebenso unliebsam überrascht worden sein, wie die deutschen Amtsstellen. Es lag zu einem derartigen Marasmus in der Sache selbst nicht der geringste Anlaß vor. Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung einzelner Bestimmungen des deutsch-russischen Handelsvertrages sind vom ersten Tage seines Bestehens an, könnte man fast sagen, an der Tagesordnung gewesen, aber bisher immer durch einen beiderseitigen Gedankenaustausch friedlich und ruhig beigelegt worden, auch zu einer Zeit, als die allgemeine politischen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen nicht entfernt so gut und eng waren, wie gegenwärtig. Aber gerade dieser Umstand ist, wie man recht wohl weiß, manchen Herren, vielleicht mehr noch manchen Damen in St. Petersburg sehr wenig willkommen, da sie der möglicherweise zutreffenden Ansicht sind, daß die Voraussetzung dafür ein gespanntes Verhältnis Rußlands zu England bilde. Es giebt aber in der russischen Hauptstadt sehr hochstehende Kreise, die nach wie vor für möglichst innige Beziehungen zwischen Rußland und England eintreten, und der Finanzminister gilt als deren politisches Haupt. Für ihn mögen dafür in erster Linie finanzielle Gesichtspunkte maßgebend sein. Daraus erklärt es sich zur Genüge, weshalb von dieser Seite eine Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen nicht ungern gesehen würden und weshalb man verhältnismäßig geringfügige Tariffragen, wie die Einführung directer Frachttarife im Verkehr zwischen Rußland und Deutschland, zu einem Tarifkrieg aufschaukeln möchte.

Finanzminister Witte ist zwar in Folge seiner anerkannten Fähigkeit und Ehrlichkeit auf seinem eigenen Gebiet sehr einflußreich und erfreut sich mit

Recht des höchsten Ansehens beim Zaren. Aber so weit reicht sein Einfluß doch nicht, daß er im Stande wäre, durch unermittelte oder gedruckte Streiffragen von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung die politischen Beziehungen der beiden Nachbarreiche ungünstig zu gestalten und zwischen ihnen eine nachhaltige Verstimmung hervorzurufen. In diesem Falle gilt mehr als je das bekannte Wort des Fürsten Bismarck, daß russische Zeitungsartikel nur Druckschwärze auf Papier sind und daß hinter ihnen immer nur die Person eines Redacteurs oder eines zufällig unzufriedenen Würdenträgers steht. Der Finanzminister selbst ist auch garnicht in der Lage, der deutschen Regierung ein „Ultimatum“ zu stellen, der gleichen Verhandlungen würden nur auf dem ordnungsmäßigen Wege gehen und vom Minister des Aeußern auf Befehl oder mit Zustimmung des Zaren eingeleitet werden können. Das ist aber, wie zuverlässig verlautet, bis zur Stunde nicht geschehen und es liegen auch nicht die geringsten Anzeichen dafür vor, daß es in absehbarer Zeit geschehen könnte. Vielmehr sind die allgemeinen politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gegenwärtig so vortreflich, wie seit langen Jahren nicht. Es fehlt zum Beweise dafür ja auch nicht an offenkundigen Beispielen. Man braucht nur an die freundliche Aufnahme zu erinnern, die das deutsche Schulschiff „Charlotte“ in der russischen Hauptstadt gefunden und die bereits das lebhafteste Mißbehagen eines Theils der französischen Presse erregt hat. Auch kleinere Aufmerksamkeiten, welche die politische Freundschaft zu erhalten pflegen, sind kürzlich zu verzeichnen gewesen. So hatte der Zar in Erfahrung gebracht, daß Kaiser Wilhelm während seines vorjährigen Aufenthalts in Kronstadt sein Wohlgefallen und Interesse für einen neuen Dampfkutter bekundet habe, der ihn von der „Hohenzollern“ nach der russischen Kaiserstadt gebracht hatte. Sofort befohl der Zar die Anfertigung von zwei Modellen dieses Dampfkutters und ließ sie durch den deutschen Marine-Attaché in Petersburg dem deutschen Kaiser als „Admiral der russischen Flotte“ zukommen. Diese und ähnliche kleine Züge zeigen deutlich, woher der Wind in den obersten russischen Regionen weht, und namentlich Graf Murawiew ist ein überzeugter Befürworter guter Beziehungen zu Deutschland, und zwar um so mehr, als er gleichzeitig davon durchdrungen ist, daß gute Beziehungen zwischen Rußland und England bei der grundsätzlichen Verschiedenheit der beiderseitigen Interessen nicht aufrecht zu erhalten seien.

Diejenigen deutschen Blätter, die den Marmartitel der „Deutschen St. Petersburg'schen Zeitung“ über einen angeblichen „Tarifkrieg in Sicht“ nicht mehr ernst nehmen und ihn lediglich als einen blinden Kärm betrachten und behandeln, dürften sich daher vollkommen auf der richtigen Fährte befinden. Ein solcher Tarifkrieg mit den davon unzertrennlichen politischen Folgen mag gewissen Peters-

burger Wünschen und Zielen entsprechen, es fehlt aber die Macht, diese Wünsche und Ziele zu verwirklichen, und darum werden es „fromme“ Wünsche bleiben.

Die Lage in Spanien.

Der Fendel geht hin und her zwischen Krieg und Frieden, aber er wird schließlich auf den Frieden weisen. Es ist indessen nicht abzusehen, wie lange diese Zwischenzeit dauern wird, durch welche Zwischenfälle sie etwa verlängert werden wird. Die letzteren Gefahren drohen hauptsächlich aus der inneren Lage Spaniens. Die Situation ist dort kurz diese: Das Cabinet Sagasta hatte demissioniren wollen, aber es fand sich weder unter den Conservativen noch unter den Liberalen irgend ein Anderer, welcher die undankbare Aufgabe übernehmen wollte, einen Frieden zu schließen, der Spanien auf die Stellung Hollands oder Portugals herabdrückt. So wird Sagasta gezwungen, auszuweichen, was er, oder richtiger sein Vorgänger Canovas, ein-gebracht hatte. Das ganze Dilemma fällt auf den Ministerpräsidenten, der die Regierungsgeschäfte fortzuführen muß. Sagasta weiß das, es wissen aber auch alle Gegner der alphonisistischen Dynastie. Trotz alledem scheint die Bewegung der Republikaner bisher nur schwach und weniger bedenklich. Dagegen glauben die Carlisten, daß ihr Weizen zu blühen beginne, und obgleich Don Carlos gerade nicht über besonders bemerkenswerthe Eigenschaften verfügt, so kommt ihm die vorhandene Opposition gegen die „Deisterlerin“ doch zu Gute. Die monarchistischen Gegner der Regentin brauchen irgend einen Namen, und es ist ihnen ziemlich gleich, ob er Don Carlos oder Donna Isabella heißt. Dazu tritt noch eine andere unheimliche Größe, die sich während des Krieges vorförmig zurückgehalten hatte, wieder hervor. Das ist der General Weyler, der es fertig gebracht hatte, aus seinen cubanischen Niederlagen sich den Nimbus eines Colonialhelden und künftigen Staatsretters herauszuschlagen. Es ist nicht zu erkennen, wieviel oder wie wenig Rückhalt er für eigene ehrgeizige Pläne hat. Aber wenn man bedenkt, daß die Truppen des Generals Lora nach Spanien zurückgelangen und die Regierung für den Fall Santiagos verantwortlich machen, so ist es immerhin möglich, daß diese Kriegserprobten Truppen der Fahne folgen mögen, die ein Weyler aufstellt oder ein Don Carlos. All dem gegenüber hat Sagasta sich durch Suspension der Verfassung zu schützen gesucht; seine Regierung ist jedoch nur richtig, wenn die Truppen treu zur Regierung stehen. Im anderen Falle steht der Aufbruch und der Bürgerkrieg vor der Thüre. Das sind die Gefahren, welche dem Friedensschlusse entgegenstehen. Sie werden vielleicht überhaupt nicht beschworen. Aber das Ausland hat ein Interesse daran, daß die inneren spanischen Unruhen, falls sie wirklich eintreten, erst nach der Unterzeichnung des Friedens ausbrechen. Und daher ist bei allen Regierungen ein großes Interesse an der Beschleunigung der Friedensverhandlungen. Außerlich behaupten kann es bei dem Mißtrauen der Amerikaner einzig England, dem es durch die Ueberfälle seines Liebeswerbens gelungen ist, die alten Differenzen mit der Union für den Augenblick vergessen zu machen. Thatsächlich ist der britische Gesandte zu Madrid eifrig dabei, den „ehelichen Mäler“ zu spielen.

Madrid, 17. Juli. (W. T. B. Telegr.)

Ein Minister erklärte einem Berichterstatter gegenüber, das Cabinet werde sich einer ehrenvollen friedlichen Lösung zu. — Die Directoren der Zeitungen

conferirten mit dem General-Capitän in Betreff der Anwendung der Censur.

Amlich wird aus Puerto Rico gemeldet, daß 150 Kisten, welche Munition enthielten, explodirten, wobei 14 Artilleristen getödtet und mehrere verwundet wurden.

Nach einer Depesche aus Langer wird das Geschwader Watson's dort am Dienstag erwartet.

Hier verkehrt sich die Meinung, daß sich die Ausfichten auf Friedensschluß in Folge der Forderungen der Vereinigten Staaten erheblich vermindert haben.

Die Capitulation von Santiago.

Nach den am Sonnabend eingetroffenen Depeschen hatte es den Anschein, als ob die zwischen Schafter und Lora eingeleiteten Verhandlungen betreffs der Uebergabe Santiagos sich noch in letzter Stunde zerschlagen sollten, da die Spanier verlangten, ihre Waffen behalten und mit nach der Heimath nehmen zu dürfen, eine Forderung, die von den Amerikanern abgelehnt wurde. General Lora stellte dann das Ersuchen, die Waffen gleichzeitig mit den Truppen nach Spanien zu senden. Auch dies wurde verweigert. Der Secretär des Kriegsdepartements Alger erklärte nach einer Konferenz mit Mc. Kintley, man werde auf keinen Fall andere Zugeständnisse als die Zurücksendung der spanischen Soldaten gewähren. Dem haben sich die Spanier gefügt, und in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden die vorläufigen Grundlagen der Capitulation unterzeichnet.

Kant Bekanntmachung des Kriegsdepartements umfassen die Bedingungen der Uebergabe alle Truppen und alles Kriegsmaterial, welches sich in dem durch das Uebergabeprotokoll bezeichneten Gebiete befindet. Die Vereinigten Staaten verpflichten sich, in möglichst kurzer Zeit alle spanischen Truppen des in Frage kommenden Gebietes nach Spanien überzuführen. Die Truppen werden sich, soweit dies möglich ist, bei der Garnison einschiffen, der sie gegenwärtig angehören. Die spanischen Officiere werden ihre Waffen behalten; die Unterofficiere und gemeinen Soldaten werden im Besitze derjenigen Gegenstände bleiben, die ihnen persönlich gehören. Der spanische Commandant ist ermächtigt, die militärischen Archive des den Amerikanern übergebenen Gebietes mit sich zu nehmen. Den Freiwilligen, Nationalgarden und Guerrillas wird erlaubt werden, wenn sie dies wünschen, auf Cuba in Freiheit zu bleiben, unter der Verpflichtung, daß sie für die Dauer des Krieges ihre Waffen ausliefern. Die spanischen Truppen werden Santiago mit militärischen Ehren verlassen und ihre Waffen zur Verfügung der Amerikaner an einem noch zu vereinbarenden Orte niederlegen. Es heißt, daß die Commisars der Vereinigten Staaten von ihrer Regierung verlangen, daß es den spanischen Soldaten gestattet werde, die von ihnen mit so großer Tapferkeit geführten Waffen mit nach Spanien zurückzunehmen. Nach Angaben Loras beläuft sich die Zahl der in das Vaterland zurückzuführenden Spanier auf etwa 24000 Mann.

Gestern wurde in Santiago das amerikanische Banner gehißt, wie aus nachstehender Depesche hervorgeht:

Vor Santiago, 17. Juli, 10 Uhr Vorm.

(W. T. B. Telegr.)

Die Garnison unter General Lora verließ heute früh 9 Uhr die Verschanzungen und rückte in die amerikanischen Linien ein. Hier wurden regimenterweise die Waffen niedergelegt. Gleichzeitig wurde die spanische Flagge niedergeböhlt und an ihrer Stelle das amerikanische Banner gehißt.

Der Eltern Erbe.

Roman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Egon hatte wohl die Nieder und die Clavierstücke gehört, aber wie das Hausjen des Meeres schlugen die Töne an sein Ohr, er unterließ keine Einzelheit, er mußte nicht, was dort gesungen und gespielt wurde, in düsterem Sinnen hing seine Blicke an der schlanken, edlen Mädchengestalt dort oben, deren einfaches, weißes Kleid und welliges, dunkles Haar einige blutrothe Rosen schmückten. Wie dunkle Blutstropfen erschienen ihm diese rothen Rosen; vor seinen Augen mochte es blutigroth auf und ab, flimmerte es blutigroth, wie ein Meer von Blut.

Jetzt erhob sich Grethe und trat an den Flügel, beugte sich zu dem Spieler nieder, ihm einige Worte zuflüsternd. Dieser nickte leicht mit dem Kopfe und begann das Vorspiel. Und dann setzte Grethe mit ihrer tiefen, weichen, zum Herzen dringenden Stimme ein — und Egon erbehte, wie die vom Sturmwind berührte einsame Fichte auf kahler Bergeshöhe.

Tiefe Stille herrschte in dem Saale. Athemlos lauschte man den ergreifenden Tönen, Jeder fühlte, daß diese Worte und Töne aus dem tiefsten Herzensgrund der Sängerin sich emportrugen.

Wie ein ersterbender Seufzer klangen die letzten Worte des Liedes durch den Saal:

Keine Schwalbe bringt — keine Schwalbe bringt
Dir zurück, was du mir einst —
Doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt
Im Dorf wie einst.

Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt
Und der leere Kasten schwillt,
Nicht das Herz geleert, nicht das Herz geleert,
Nicht das Herz geleert, nicht das Herz geleert.

Tiefe, lautlose Stille herrschte, da gab die Kaiserin das Zeichen, und jubelnder Beifall durchbrauste den Saal.

Wachthild's Antlitz hatte einen ernsten Ausdruck angenommen. Auch sie war durch das einfache, schöne Lied bewegt; ein Gefühl der Reue über manche Vieblösigkeit ihrem Bräutigam gegenüber schlich sich in ihr Herz, sie wollte ihm ein freundliches Wort sagen und wandte sich nach ihm um — sein Platz war leer.

In ihrem Auge blühte es trotzig auf. Ihr Blick begegnete dem scharfen Auge Rinkenbach's, der sich leicht gegen sie verneigte.

„Sie suchen Egon, Gnädigste?“ flüsterte er ihr zu. „Er schien tief von dem Liede seiner Cousine ergriffen, ich sah Thränen in seinem Auge stehen, als er den Saal verließ. Er besitzt doch ein gutes Herz, unser Egon,“ lachte er spöttisch hinzu.

Das Concert war zu Ende. Die Kaiserin ließ sich die Künstler und Künstlerinnen vorstellen, sie reichte Grethe die Hand und sprach freundlich: „Ich habe mich über Ihren feinen Vortrag sehr gefreut, mein liebes Fräulein. Hoffentlich habe ich in Berlin noch öfter das Vergnügen Sie singen zu hören.“

Sie neigte freundlich lächelnd das Haupt und verabschiedete sich, ehrfurchtsvoll von der Gesellschaft beglückt.

Grethe eilte zu ihrem Vater, der ihr beide Hände entgegenstreckte. „Mein liebes, liebes Mädel...“

„Komm, Vater, laß uns gehen,“ unterbrach sie ihn hastig.

„Du willst den Ball nicht mitmachen?“

„Vater, quäle mich nicht — Du weißt, Egon ist hier...“

„Nun, so komm, Du Prachtmädel, Du...“

Arm in Arm verließen sie rasch den Saal, während sich die Paare zur Polonaise ordneten. Im Garten schritten sie an einer dunklen Gestalt vorüber. Es schien, als ob diese ihnen entgegengekommen wäre, dann fuhr sie und verschwand in dem finsternen Laubengange.

„Was zitterst Du so, Grethe?“ fragte der alte Maler.

„Hast Du die Gestalt dort gesehen?“

„Ja...“

„Von einem Bosquet verborgen sah Egon sie fortgehen — auf Zimmerwiedersehen. Er schätzte leise auf und preßte die geballte Faust auf das schmerzhaft zuckende Herz. Mit Gewalt zwang er die heißen Thränen nieder, er wollte hart und trotzig sein, er wollte dem Zauber des alten Liedes, dem heißen Drange seines Herzens nicht Macht über sich einräumen. Er wollte werden wie die Anderen Alle, die das Leben nahmen wie es war, die sich mit dem vollen Rasten begnügten, wenn das Herz auch leer war.“

Er schritt einige Male auf und nieder. Aus dem hell erleuchteten Saal schallten die Klänge der Polonaise, die Goutallüren öffneten sich, und plaudernd und lachend wand sich, einer schillernden, glänzenden Schlange gleichend, der Zug der Tanzenden hinaus in den dunklen Garten, das große Rosenbeet in der Mitte umkreisend, um dann über die Veranda in den Saal zurückzukehren.

Wie ein Zauberschild zog der glänzende Zug an Egon's Auge vorüber, der sich in den Schatten einer Nische drängte, um nicht gesehen zu werden.

Da nachts das letzte Paar — Rinkenbach und Wachthild. Als sie in den Saal wieder eintreten wollten, hielt Rinkenbach Wachthild zurück. Sie sah fragend zu ihm auf.

„Wachthild,“ sprach Rinkenbach leise und doch für Egon vernehmbar, „gönne mir noch eine kurze Minute des Glücks, des Alleinseins mit Ihnen...“

„Ich bitte Sie, Herr von Rinkenbach, aber nicht hier...“

„Wir sind unbeachtet, Wachthild. Ihr Bräutigam hat Sie verlassen — er bringt vielleicht seine schwarz-angige Cousine nach Haus,“ lachte er tröstlich hinzu.

„Ach, Wachthild, weshalb haben wir uns nicht früher kennen gelernt — Wachthild, ich liebe Sie bis zum Wahnsinn.“

„Still, still! — Hören Sie nichts?“

„Es war der Nachtwind. — Wachthild, übermorgen sind Sie das Weib jenes Mannes, der Sie nicht liebt und den Sie nicht lieben können — weshalb haben Sie den Bund nicht gelöst?“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete Wachthild, das Haupt in schmerzlicher Resignation senkend. „Ich habe mich selbst getäuscht... aber nein, ich habe mich nicht getäuscht! Ich liebe Egon...“

„Und lieben Sie ihn noch?“

„Ich weiß es nicht...“

„Wachthild...“

„Da — wieder das Geräusch! — Kommen Sie fort...“

„Noch einen Augenblick, ich bitte darum, Wachthild...“

„Nicht hier...“

„So kommen Sie in den Garten! Es ist das letzte Mal...“

„Nein, nein...“

Doch er zog ihre Hand durch seinen Arm und führte sie, die sich nicht mehr sträubte, tiefer in den Garten hinein.

Egon war es, als habe sich ein Abgrund vor seinen Füßen eröffnet. Er stand da, wie zu Stein erstarrt. Was er dumpf geahnt, was mit Centnerlast auf ihm ruhte, was ihn immer weiter und weiter von Wachthild entfernte, es war Wahrheit. Sie lauschte den heimlichen Liebesworten jenes Glenden, sie wies ihn nicht voll Horn in die Schranken des Anstandes, der Sitte zurück, sie fand Gefallen an diesem Liebesgetändel, an dem Kokettiren mit diesem Manne, auf dessen Stirn die Welt ihr Brautmal gedrückt — und sie wollte sein eigen Weib werden?“

Er lachte plötzlich höhnisch und bitter auf. Das war das Ende, das war die Vergeltung seines eigenen Treuens an der Liebe, an der Treue, an dem Glauben, an sich selbst.

Die Entdeckung der koketten Herzlosigkeit Wachthild's bereitete ihm keinen Schmerz. Nur ein dumpfes Gefühl des Eids erfüllte ihn, des Wider-

Kiautschou.

In letzter Zeit brachten einige deutsche Blätter aus unserm neuen ostasiatischen Schutzgebiet Berichte, die zum Theil sehr lebhaft Klagen und Anklagen gegen die dortigen deutschen Wächter und deren Anordnungen enthielten. Es ist natürlich ganz unmöglich, aus weiter Ferne und ohne genaue Kenntnis von Land und Leuten zu beurtheilen, ob und inwiefern die Ausstellungen sachlich begründet sind. Es ist sehr möglich, daß ihnen persönliche Voreingenommenheit oder Empfindlichkeit, mangelhafte oder einseitige Informationsquellen und ähnliche, in den tatsächlichen Verhältnissen nicht begründete Ursachen zu Grunde liegen. Wenn beispielsweise über die Verfügung, daß alles Land in Kiautschou der Kaiserlich deutschen Regierung gehöre und es bei sofortiger Ausweisung verboten sei, zu bauen, Land zu kaufen, Beschränkung geführt wird, so liegt der Verdacht nahe, daß man da die Stimme eines enttäuschten Speculanten zu hören bekomme. An sich erscheint diese Verfügung durchaus berechtigt und zweckmäßig. Wollte man Jedem, der nach Kiautschou kommt, ohne Weiteres gestatten, sich dort anzulassen, dann würde man nicht allein einer ziellosen Speculation Thür und Thor öffnen, man würde auch bald eine sehr gemischte und theilweise schlechte Gesellschaft dort zusammen bekommen, die diesem neuen Gebiet nicht zum Vortheil gereichen würde. Außerdem liegt es im Interesse des Deutschen Reiches, daß sich dort nicht Einzelne auf Kosten der Gesamtheit bereichern, daß vielmehr das ganze verfügbare Gebiet möglichst nutzbringend veräußert wird, damit künftig aus dem Ertragniß die bedeutenden Kosten für die Verwaltung und für gemeinnützige Einrichtungen und Anlagen in Kiautschou bestreiten werden können. Auch sonst müssen naturgemäß die Ansichten über das, was bezüglich der Verwaltung und Organisation des neuen Schutzgebietes gut und vorthellhaft ist, auch unter den besten Kennern von Land und Leuten weit auseinandergehen. Jeder bringt da subjective Anschauungen und Meinungen mit, jeder urtheilt von seinem besonderen Standpunkt aus, und schließlich muß natürlich die Entscheidung den überlassen bleiben, die ihren Vorgesetzten und der Geschichte gegenüber die Verantwortung für die Entwicklung und die ganze Zukunft Kiautschous zu tragen haben.

Dennoch wäre es dringend zu wünschen, daß man an den Berliner maßgebenden Stellen nicht von vornherein die abfällige Kritik als unberechtigt oder vornehmlich behandelt, daß man vielmehr alle Stimmen über die neue fernste Festung sorgfältig prüfe und allen Klagen und Beschwerden auf den Grund zu kommen lasse. Es ist ganz unzweifelhaft, daß am Anfang, mögen auch alle unsere Vertreter in Ostasien mit den besten Absichten erfüllt sein, verschiedene Mißgriffe vorkommen werden. Ein Wunder wäre es, wenn es nicht der Fall sein sollte. Uebrigens hat man Vorgehens zu zahlen, auch bei der Verwaltung einer neuen Colonie fällt kein Meister vom Himmel. Aber gerade die ersten Fehler sind oft die verhängnisvollsten und machen sich für alle Zeiten fühlbar, wenn sie nicht bald wieder gut gemacht werden. Daß Kiautschou unserer Marineverwaltung unterstellt ist, daß ein älterer Marineofficier zum Gouverneur ernannt worden ist, hat gewiß Manches für sich. Die weitgereisten Seecapitaine, die vieler Menschen Städte und Länder gesehen haben, bringen unzweifelhaft einen weiten Blick und eine vielseitige Erfahrung mit. Aber es läßt sich dennoch nicht verkennen, daß auch ihre Vorbildung eine einseitig militärische ist und daß ihnen namentlich für die wichtigen wirtschaftlichen Seiten des Lebens, für die kaufmännischen Gesichtspunkte, die dort hauptsächlich in Betracht kommen, die nöthigen Vorkenntnisse mangeln. Einer unserer besten China-kenner, der frühere deutsche Gesandte in Peking, v. Brandt, hat wiederholt die Nothwendigkeit betont, gerade die wirtschaftlichen Interessen in Kiautschou zu pflegen und zu entwickeln. Hoffentlich wird man an den maßgebenden Stellen diesen beachtenswerthen Rath nicht in den Wind schlagen und an der Hand der einflussreichen Kritiken, auch wenn sie zunächst unangenehm berühren mögen, sorgfältig prüfen, ob in dieser Hinsicht das Erforderliche und Richtige wirklich geschieht.

Zur wirtschaftlichen Erschließung von Kiautschou sind nach der „Köln. Ztg.“ geplant ein eisenschiffiger Hafen mit allen Einrichtungen, die der moderne Schiffsverkehr verlangt, und damit im Zusammenhang die völlige Neugründung einer Stadt modernen Gepräges. Hinten, der bisherige Sitz der deutschen Verwaltung, ist als Städteplatz nicht geeignet, ebenso wenig die Abtheilung dieses Orts als Hafen. An den Stadtplänen wird fortwährend gearbeitet. In naher Zukunft, sobald die Stadtpläne feststehen und die Vermessung der Grundstücke, woran mit aller Kraft gearbeitet wird, abgeschlossen ist, wird die endgültige Vergebung des Landes an Private beginnen.

willens gegen seine Braut, gegen die Welt, gegen sich selbst.

Er setzte sich auf eine in dunkler Raube stehende Bank und stützte die Stirn auf die Hand.

Was nun?

Sollte er jenen Glenden vor die Mündung der Pistole fordern? Sollte er ihr, der Herzlosen, hohnlachend ihre Liebe, sowie ihr Wort vor die Füße werfen?

„Ach, wozu all' die Aufregung? Wozu dieses elende Kappenpiel noch weiter spielen? Es widerstehe ich an. Und doch mußte etwas geschehen! Er konnte mit diesem Mädchen nicht vor den Altar treten. Und plötzlich war es ihm, als grinsste ihm das täuschlich lachende Gesicht Kinkenbachs entgegen, als hörte er das spöttische Wort: „Daß Du Dein Ehrenwort vergessen?“

Er sprang empor, und siedend heiße Gluth schlug ihm in die Wangen. Er, er selbst war der Glende, der Erbarmliche, der sich in die Schlingen des schönen Weibes und des schlaun Weltmannes unrettbar verstrickt hatte. Er war verloren — so oder so! Nein, er war nicht verloren! Es gab noch einen Ausweg — mochte die Welt ihn verurtheilen, mochte man ihn ehelos schelten, er hatte dennoch sein Ehren gerettet.

Eine erhabene Ruhe schlich sich mit einem Male in sein Herz. Er wußte jetzt, was er zu thun hatte, und festen Schrittes eilte er aus dem Garten. Hinter ihm jubelten die Trompeten, Geigen, Flöten auf. Hinter ihm schwand das glänzende, schimmernde Bild des Festes, hinter ihm lag die Welt mit ihrem Sonnenschein, mit ihren Trugbildern, mit ihren flüchtigen Schatten — vor ihm die Nacht, die dunkle, sonnenlose, ruhige Nacht.

Er blickte sich nicht um, rasch eilte er weiter und erreichte nach wenigen Minuten das Hotel, in dem er wohnte.

„Schon vom Ball zurück, Herr Lieutenant?“ fragte der Oberkellner erstaunt.

„Ich habe etwas auf meinem Zimmer vergessen, geben Sie mir den Schlüssel.“

„Hier — bitte.“

(Fortsetzung folgt.)

Rußland am Nothen Meere.

Eine zwar überraschende, aber allgemein interessierende und wichtige Nachricht bringt, daß der russische Gesandte Blawoff beim Negus Menelik mit diesem einen Vertrag über das Sultanat Akcheta abgeschlossen hat. Allerdings hat bisher noch nichts darüber verlautet, daß der Sultan dieses Gebietes sich unter die Oberhoheit des Negus gestellt hat, jedoch berichtet Menelik das ganze Gebiet als zu seiner Machtphäre gehörig und würde gegen eine Festsetzung der Russen an der Küste dem neuen Vertrag gemäß keinen Einspruch erheben. Akcheta liegt unmittelbar nördlich von dem französischen Stützpunkt Obal, an der engsten Stelle der Straße von Babel Mandeb, durch welche das Nothe Meer in den Indischen Ocean ausgeht. Damit würde sich der russische Nachposten auf der Westseite des Meeres, der von England neuerdings occupirt auf der arabischen Ostseite befindet, etwa so wie Gibraltar und Tanger an der Straße von Gibraltar gleich günstig liegen. Man wird die wirtschaftliche und coloniale Bedeutung der erwähnten russischen Erwerbung noch so niedrig einschätzen mögen, ihre politische Bedeutung ist eine außerordentliche. Die Staatskanzlei in Petersburg vergißt in ihren großen Zielen nicht die kleinste Maßregel und nicht den entferntesten Punkt. Sie documentirt durch die Besitzergreifung am Nothen Meere den energischen Willen, den Weg durch diese wichtige Straße nach Ostasien für die russischen Schiffe alle Zeit offen zu halten und die britische Alleinherrschaft dort nicht zu dulden.

Politische Tagesübersicht.

In der gleichen Sache freigesprochen und verurtheilt! Man schreibt der „Köln. Z.“ aus Berlin. Auch in der hiesigen Presse wird vielfach hervorgehoben, daß das Urtheil im Proceß Kiefer mit dem Gefühl des nicht rechtsgerechten Publicums nicht recht in Einklang gebracht werden kann, da es diesem weit weniger auf die Mißhandlung als auf die mißverhältnißige Verhaftung ankam. Wir haben schon wiederholt hervorgehoben, wie bedauerlich es ist, wenn gerichtliche rechtsgerechte Urtheile sich mit dem öffentlichen Gefühl in Widerspruch setzen müssen und wenn dadurch die enge Verbindung, die zwischen Rechtspflege und Rechtsgedankt bestehen sollte, unterbrochen wird. Augenblicklich läuft eine Mittheilung durch die Presse, die, wie man die Angelegenheit auch drehen und wenden mag, wiederum zeigt, daß auch in unserm Rechtsstaat das summum jus zur summa injuria werden kann. Wegen einer Majestätsbeleidigung wurden in Erfurt und Magdeburg zwei Redactoren zu drei und zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Erfurter Redacteur hatte keine Revision eingelegt; die Revision des Magdeburger Redacteurs hatte aber das Reichsgericht verworfen. Um dem Magdeburger Collegen für die Hauptverhandlung zu Hilfe zu kommen, hatte der Redacteur der Brandenb. Ztg. die Stelle noch einmal abgedruckt mit der Behauptung, sie enthalte nichts Strafbares, und die betreffenden Nummern an den Magdeburger und den Potsdamer Staatsanwalt geschickt mit der wiederholten Aufforderung an letzteren, doch einzuschreiten, wenn er etwas Strafbares finde. Der Staatsanwalt in Potsdam war sich aber, nach seinem eigenen Geständnisse, nicht klar, ob etwas Strafbares in der fraglichen Stelle des Berichtes zu finden sei, und wartete erst das Magdeburger Urtheil ab. Auf seine nunmehrige Anfrage weigerte sich indeß die zuständige Potsdamer Strafkammer, das Hauptverfahren zu eröffnen. Erst das Kammergericht befohl das Hauptverfahren, das am 29. März vor der Strafkammer am Amtsgericht Brandenburg stattfand und mit Freisprechung endigte. Die gegen dieses Urtheil vom Staatsanwalt eingelegte Revision ist jedoch vom Reichsgericht verworfen worden; der Reichsanwalt Heinemann erklärte, dieselbe nicht vertreten zu können, da sie lediglich in unzulänglicher Weise gegen die thatsächlichen Feststellungen, die einen Rechtsirrtum nicht erkennen ließen, ankämpfe. Der Senat war der gleichen Ansicht und erkannte auf Verwerfung der staatsanwaltlichen Revision. Es bleibt nun also dabei, daß in der gleichen Sache zwei Verurtheilungen und eine Freisprechung erfolgten und in der gleichen Sache Verurtheilung und Freisprechung rechtsgerichtlich bestätigt werden mußten.

Ein schönes Beispiel von Solidarität hat die Münchener Presse gegeben.

Bei dem in der Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung abgehaltenen Jubiläumsgesfest zu Ehren des Prinzregenten — das übrigens nach Anlage und Durchführung einem Festsitz gleichkam — wurden die anwesenden Vertreter der Presse von einem Comitee-Mitgliede, einem städtischen Rechtsrathe, in brisstem Tone aufgefordert, die ihnen angewiesene Tribune zu räumen. Die Vertreter der Presse erklärten hierauf einstimmig, zu freien. Thatsächlich erschien auch in seinem einzigen Münchener Blatte ein Bericht.

Kleines Feuilleton.

Ein Herr, der sich Lust zufindet. Aus Wien wird vom 15. ds. berichtet: Herr Peter Andrejewicz Kewin aus Odessa war häufiger Gast in der Jubiläumsausstellung und bewegte sich mit Vorliebe im Automatenrestaurant. Man sah ihn stets mitten im Gedränge mit dem Gut in der Hand, den er stets bewegte, wie um sich Lust zu zufinden. Den Gut zog er dann immer tiefer bis herab an die Brust, und wenn er dann so „Aug“ in „Aug“ mit dem Nachbar stand, schälte er mit dem Gute so geschickt, daß der feste Hand der Krämpfe stets an die — Cravattenadel kam und sie langsam loderte bis sie weit aus der Cravatte hervorstand. In solchen Augenblicken hielt Andrejewicz den Gut höher, und, gebückt durch diesen, ließ er seine kunstfertigen Finger spielen, die die Nadel vollends herauszogen. Vorgerufen wurde er von Polizeibeamten, die erriethen, daß er dieses Manöver bei einem Bekannten und einem Gastwirth ausübte. Man fand bei Kewin ein auf 456 R. lautendes Sparcassibuch, Goldmünzen und auch drei Brillantnadeln, die von Diebstählen herrühren dürften.

Der Eigengeruch der Menschen.

Vorurtheilelose Physiologen haben immer zugegeben, daß die Beobachtungen des Hohl-Nosens Jäger nicht aus der Lust gegriffen sind, wenn sie auch mit dessen übertriebenen Folgerungen nicht einverstanden waren. Von wissenschaftlicher Seite hat man es, wie es scheint, gegünstig verstanden, diesem interessanten Gegenstande näherzutreten, weil Herr Jäger die Controverie auf einen Boden verpflanzen hatte, auf dem Gelehrte sich nicht zu bewegen pflegen. A. Bethe fürchtet jedoch nicht, in den Geruch eines „Jägerianers“ zu kommen, denn er theilt im Archiv der gesammten Physiologie Beobachtungen mit, welche Jägers Ansichten bestätigen und theilweise sogar erweitern. Nach Bethe hat jedes Individuum seinen eigenen Geruch, an dem es nicht nur von Hund, sondern auch von Menschen mit empfindlichem Geruchsorgan erkannt werden kann. So kennt Bethe einen Herrn, der in einer Gesellschaft von zwanzig und mehr Personen jede einzelne mit verbundenen Augen leicht erkennt, der riecht, wenn Jemand in seiner Abwesenheit im Zimmer oder bei Bekannten war. Der Eigengeruch ist nicht angeboren, sondern entwickelt sich allmählich, scheint in der Zeit der Pubertät seine volle Ausbildung zu erreichen und von da an gleich zu bleiben. Alle Mitglieder einer Familie haben im Geruch etwas gemeinsam Charakteristisches, was ihnen erhalten bleibt, wenn sie auch an verschiedenen Orten leben, was also

Die Maffenerkrankungen in Altona. Die Besserung der in Altona erkrankten Soldaten schreitet derartig fort, daß sämtliche Mannschaften spätestens Dienstag wieder dienstfähig sein dürften. Ein sicheres Resultat der chemischen Unternehmung der Speierische und Ausleerungen der Erkrankten war bisher nicht zu erzielen. Soviel steht aber fest, daß die Vergiftung nicht durch Schierling, sondern höchst wahrscheinlich durch Fleisch erfolgt.

Der Fall Picquart. Im Auftrage des Untersuchungsrichters wurde beauftragt die Polizei bei einem gewissen Ducasse, einem Freunde Picquart's, geheimer Papiere, Fabre vermuthet, Picquart habe bei Ducasse Schriftstücke, welche die Dreyfus-Sache und die Angelegenheit der „verführten Dame“ betreffen, hinterlegt. Der Untersuchungsrichter Bertulus verbot der Major Esterhazy und Madame Bays im Justizpalast. Esterhazy wurde von zwei Polizeibeamten in Zivil vorgeführt. In Paris war das Gericht vorbereitet, Esterhazy würde freigelassen werden, dasselbe hat sich aber nicht bestätigt.

Ueber den Rücktritt des Cultusministers Grafen Zedlitz wird der „Tägl. Rundschau“ von „Jemand, der es wissen kann“, mitgetheilt: „In der Kronratsitzung, deren Ergebnis das Zurücktreten des Grafen Zedlitz war, sollte vom Volkschulgesetz, „programm-mäßig“ garricht die Rede sein. Bei Besprechung der Schulfreiheitslotterie machte Graf Zedlitz die freimüthige Bemerkung, die öffentliche Meinung spreche sich sehr ungünstig darüber aus. Unangenehm berührt erwiderte der Kaiser: „Jetzt halten Sie mit der öffentlichen Meinung entgegen; in Bezug auf das Volkschulgesetz sage ich mir immer, ich solle nichts auf die öffentliche Meinung geben.“ Diese Gelegenheit benutzte ein viel genannter Minister, auch seine Bedenken gegen den Gesetzentwurf geltend zu machen und zu betonen, seine Unterschrift habe er nicht unbedingt unter den Entwurf gesetzt. Nach diesem Vorgang blieb dem Grafen Zedlitz nichts anderes übrig, als zu gehen. Und bei diesem Entschluß beharrte er, trotz Gegenversuchen.“

Eine Abnahme der Jagdscheine in Preußen gegen das Jahr 1896/97 constatirt die „Berl. Corresp.“. Im Jahre 1897/98 wurden im Ganzen im preussischen Staat 169224 Jagdscheine ausgeben, das sind 557 weniger als im Jahre vorher. Die Jagdscheineabgabe betrug 2097096 M., das heißt 30011 M. weniger als im Jahre vorher. Jahresjagdscheine zu 15 M. wurden 2155 weniger, Tagesjagdscheine zu 3 M. 1588 mehr als im Jahre vorher ausgeben. Unständ-jahresjagdscheine sind im Ganzen nur 391 und Tagesjagdscheine an Ausländer zu 6 M. 1050 ausgegeben worden, gegen das Vorjahr 69 weniger bezw. 52 mehr. Die Zahl der unemgültigen Jagdscheine ist annähernd die gleiche geblieben, 15144 (mehr 30).

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli. Aus Dröntheim wird telegraphisch gemeldet:

Als die „Hohenzollern“ gestern Nachmittag 5 Uhr bei wechsellendem Wetter in Dröntheim ankam, traf sie das Schiffsjüngling „Moltke“ sowie das englische Schulgeschwader an, welche den Salut abgaben. Der Kaiser blieb an Bord und arbeitete mit den Vertretern der Cabinette. Abends hatte der Kaiser 48 Besuche und 40 englische Seefahrer zu einem Glase Bier auf die „Hohenzollern“ geladen, wo die jungen Leute in gehobener Stimmung und heiter mit einander verkehrend bis nach 11 Uhr auf dem Promenadenplatz verweilten, während der Kaiser dieselben durch Auftritte auszeichnete. Heute nahm der Kaiser das Frühstück bei dem deutschen Consul Jensen in dessen Villa Grillsbad bei Dröntheim ein und wird, einer Einladung des Commandanten Roe vom englischen Schulgeschwader folgend, das Diner auf dem Flaggschiff „Moltke“ nehmen. Die Weiterreise erfolgt voraussichtlich Dienstag.

Der Reichsfanzler ist gestern Abend 11 Uhr nach Berlin zurückgekehrt.

Dresden, 18. Juli. Das „Dresdener Journal“ meldet: Bei dem Könige sind zwar zeitweilig noch Blutungen aufgetreten, aber das Allgemeinbefinden ist ein fortwährend gutes.

Marine.

Der Transportdampfer „Cresfeld“, mit dem Ablösungs-transport für Kiautschou an Bord, ist am 14. Juli Abends von Wilhelmshaven in See gegangen. S. M. S. „Grille“ ist am 14. Juli in Vortum eingetroffen und beschäftigt am 16. Juli wieder von dort in See zu gehen. S. M. S. „Weiß“ ist am 15. Juli in Wilhelmshaven eingetroffen und im neuen Hafen eingelaufen. S. M. S. „Regia“ hat am 14. Juli Abends mit Flaggensparade die Geschäfte des Wachschiffes von S. M. S. „Friedrich Carl“ in Kiel übernommen. S. M. S. „Sophie“ ist am 15. Juli in Neufahrwasser eingetroffen und beschäftigt am 26. Juli diesen Hafen zu verlassen. S. M. S. „Schulze“ S. 2 und S. 6 sind am 14. Juli in Swinemünde eingetroffen und am 15. Juli nach Danzig weiter gegangen. S. M. S. „Tobit“ S. 76 ist am 15. Juli in Segeeland eingetroffen, nach Wilhelmshaven weiter gegangen und daselbst angekommen. S. M. S. „Schulze“ S. 3 ist am 15. Juli nach Kiel zurückgekehrt.

nicht von der übereinstimmenden Ernährung und Lebensweise bedingt sein kann. Vermuthlich beruht die Vertheilbarkeit der Eigengerüche auf einer Veränderung, aber für jedes Individuum beständig zusammenhängend der Stoffwechselproducte, besonders der Fettsäuren, und diese Unterschiede im Stoffwechsel können nur durch Keimvariation entstehen gerade so wie die verschiedenen Gesichtszüge.

Eine „Prince of Wales“-Anecdote.

Es passirt nicht selten, daß Prinz Albert Edward bei seinen Morgenpaziergängen in St. James-Park in London von Bittstellern belästigt wird. Diese Leute wissen ganz genau, auf welchen Wegen und zu welcher Stunde sie Seine königliche Hoheit treffen können, und im Vertrauen auf die große Keuschheit des Thronerben ihres Landes bringen die Schöne und Schöner Altbis ohne Schen ihre Anliegen vor. So bemerkte der Prinz eines Tages, daß ihm eine feine gekleidete, aber aberpannig aussehende ältere Dame folgte und eine Gelegenheit suchte, sich ihm zu nähern. Er erinnerte sich, die Person schon früher einmal gesehen zu haben und glaubte auch ungefähr zu wissen, was sie von ihm wollte. Da ihm die Sache nicht annehmbar war, beschloß der Prinz, seine Noth von der Frau zu nehmen. Er setzte seinen Weg in etwas schnellerem Tempo fort, doch gelang es ihm nicht, der Dame zu entgehen. Kaum hatte er, einen anderen Pfad einschlagend, den Rückweg angetreten, als die Frau plötzlich vor ihm stand, eine tiefe Verbeugung machte und an ihrer Handtasche nestelte. Prinz Albert listete höflich seinen Hut und wollte vorbeischießen, da hatte die Bittstellerin ein dicht befeuchtetes Pergament aus ihrer Tasche genommen und, sich nochmals verneigend, redete sie dem Prinzen mit den Worten an: „Verzeihen Sie Eure königliche Hoheit, ich habe eine Besondere über —“ „Schlagfertig wie immer unterbrach sie Prinz Albert, indem er mit klar deutlichem Accent sagte: „Ach Madame, Sie irren sich; aber dies ist nicht das erste Mal, daß ich für den Prinzen von Wales gehalten werde.“ Die Person des „Bekannten“ mit einem Blick tiefer Verachtung freiziehend, steckte die Dame ihr kostbares Document wieder ein und bemerkte kühl und vornehm: „Vor Jahren kannte ich sämtliche Mitglieder der königlichen Familie sehr genau. Meine Augen sind jetzt aber etwas schwach geworden, sonst wäre mir ein so grober Irrthum sicher nicht passiert.“ Sie sprach es und verschwand, während der Prinz unbefügt seinen Weg verfolgte.

Nach einer telegraphischen Meldung an das Ober-Commando der Marine sind S. M. S. „Hohenzollern“, Commandant Contre-Admiral Fehr, v. Bodenhausen und S. M. S. „Hela“, Commandant Corvetten-Capitän Sommerwerdt, am 16. Juli von Wladivostok in See gegangen.

Der Reichspostdampfer „König“ mit der abgelassenen Besatzung S. M. S. „Condor“ — Transportführer Lieutenant zur See Rommjen — ist am 15. Juli in Hamburg angekommen.

Dem im Juni ds. J. von der West in Vulcan fertiggestellten neuen Kreuzer „Gerta“, der bereits von Swinemünde nach Kiel übergeführt wurde, sollen im Laufe ds. J. noch weitere Abnahmen von im Bau vollendeten Kriegsschiffen folgen. Es werden dies sein: 1) ein zweiter geschützter Kreuzer, die „Victoria Louise“, die gleichfalls bereits ihre Baumerk in Bremen verlassen hat und nach Bremerhaven vor einigen Tagen zur weiteren Ausrüstung übergeführt worden ist; 2) ein geschützter kleiner Kreuzer, die „Gazelle“, den die Germaniawerk seit dem März 1897 in Arbeit hat; 3) und 4) zwei weitere große geschützte Kreuzer, die „Rega“ und „Ganja“, die zum Herbst ihrer Fertigstellung auf der Kaiserlichen Werft in Danzig und dem Stettiner Vulcan entgegengehen; 5) ein neues Kanonenboot, das als Ersatz für den gestrandeten „Jütis“ gebaut wurde, und endlich 6) das Panzerkreuzschiff „Kaiser Friedrich III.“, das schon am 1. Juli 1896 auf der Kriegswerft in Wilhelmshaven von Stapel gelassen wurde und sich bereits über zwei Jahre im inneren Ausbau befindet. Das Schiffsmaterial unserer Flotte wird dadurch um sieben Fahrzeuge vermehrt werden, von denen allein fünf Schiffe auf den Zuwachs unserer Kreuzerflotte berechnet sind. Die Probefahrten werden sich bei günstiger Witterung auf die ganze Dauer des Winterhalbjahres erstrecken. Um die Probefahrten der Neubauten zu beschleunigen, darf nach der „Voss. Ztg.“ angenommen werden, daß mehrere Probefahrt-Commandos formirt werden, nachdem zunächst eins für die „Gerta“ gebildet worden ist, das Capitän Fischer in Kiel befehligt.

Aus Kiel wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Nach einer Mittheilung des Commandos der I. Matrosen-Division werden junge Leute, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, zum freiwilligen Eintritt in die Marine aufgefordert. Seelenleute von Beruf, Kaufleute, Fischer und Leute, die ihren Beruf im Freien haben, werden bevorzugt. Die Marine kann schon seit Jahren ihren Bedarf durch Rekrutierung nicht decken. Die Folgen des neuen Lotterigesetzes treten jetzt auch in der Erziehung des Mannschafte zu sehen. Es werden im Jahre 1898 vermehrt: Die Matrosen-Divisionen um 505 Stellen, die Torpedobootabtheilungen um 110 Stellen.

Sport.

Im Sportpark Friedenau

bei Berlin kam am Sonntag das große, mit insgesamt 5000 M. dotirte 200 Kilometerfahren mit Schrittmachern zur Entscheidung. Der Besuch war sehr stark auf allen Plätzen, obwohl das Wetter kühl und es am Mittag und Nachmittag regnete. Die Theilnehmer an dem großen Rennen waren der berühmte Dauerfahrer Cordang-Amblerdam, der Pariser Stephane, der Münchener Joseph Fischer und Alfred Böcher aus Friedenau. Nach dem Signalfußzug zog Cordang hinter seinen selbstbestimmten, von der Dunlop-Compagnie gestellten Schrittmacher in colossalem Tempo los. Hinter ihm kam Fischer, der aber bald von Böcher auf den dritten Platz verdrängt wurde. Hinterher fuhr der Franzose, dem nur ein ganz minderwertiges Schrittmachermaterial zur Verfügung stand. In dieser Reihenfolge ging es längere Zeit. Cordang vergrößerte seinen Vorsprung immer mehr und überholte Böcher zu wiederholten Malen. Als der hundertste Kilometer (2 Stunden 7 Minuten 37 Sekunden) gefahren worden war, begann Böcher nachzulassen, der schon krank gekrankte war. Er wurde von Fischer überholt und gab kurz darauf das Rennen auf, wodurch Stephane ganz unverbittert zum dritten Platz kam. Zugunsten hatte Cordang sein mörderisches Tempo fortwährend durchgehalten. Trotz des heftigen Windes schlug er vom 75. Kilometer an sämtliche deutsche Records. 150 Kilometer fuhr er in 2 Stunden 18 Min. 7 Sec., nachdem er in 3 Stunden 17 Min. 40 Sekunden hinter sich gebracht hatte. In 4 Stunden legte er 175,040 Kilometer zurück, und die 200 Kilometer vollendete er in 4 Stunden 34 Minuten 1/2 Sec. Fischer war mit 26 Runden zurück Zweiter, Stephane viel weiter dahinter Dritter.

O. v. S.

Neues vom Tage.

Der muthmaßliche Mörder der Bertha Singer, Hugo Gutsmann.

bleibt bisher noch dabei, jeden Zusammenhang mit dem Mord zu leugnen. Durch zahlreiche Vernehmungen wird er aber immer mehr belastet. Doch sind auch wieder verschiedene weibliche Zeugen, die in der Nacht vor der That den Gutsmann in der Gesellschaft der Singer gesehen haben wollten und die ihn vor der Polizei mit aller Bestimmtheit wieder erkennen, jetzt wieder sehr schwankend geworden, so daß auf ihr Zeugniß wohl schwerlich entscheidendes Gewicht zu legen sein wird. Wenn sich nicht noch neue Beweispunkte ermitteln lassen sollten, so dürfte es immer noch fraglich sein, ob die Sache gegen Gutsmann spruchreif werden wird. Selbstmord.

Gleitsch, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Oberlehrer August Geisler, ein Bruder des Professors Geisler, der vor mehreren Wochen in so tragischer Weise in Rom aus dem Leben schied, hat sich gestern aus einem offenen Fenster auf die Straße gestürzt und sofort den Tod gefunden. Ansehend daß derselbe, der über den Tod seines Bruders äußerst betrübt war, den Selbstmord in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen.

Jugendlicher Attentat.

In Dransdorf wurde ein 13-jähriger Knabe verhaftet, der bereits eingekerkert hat, in zwei Fällen die auf die Schienen der Vorgebirgsbahn gelegt zu haben. Er habe sich in der Nähe verreckt, um zu sehen, ob der Zug auch wirklich umfalle. In einem Falle sei der Zug langsam gefahren, ein Beamter sei abgestiegen und habe die Schiene entfernt. Im zweiten Falle sind die Schienen aufeinander von der Maschine bei Seite geschoben worden. In einem anderen Falle, auf dessen Ermittelung die Vorgebirgsbahn 150 M. Belohnung ausgesetzt hat, haben kleine spielende Kinder die Schiene auf die Schienen gelegt.

Verhaftet.

Glauchau, 16. Juli. In Gschorlau brannten zwei Bauerngehöfte und zwei große Wohnhäuser nieder. Der Brandstifter ist verhaftet.

Defraudation.

Der Waisenstuh-Cassirer in Arad ist nach Defraudation von Waisengeldern im Betrage von 300 000 Gulden flüchtig geworden.

Entdeckte Goldminen.

Aus Petersburg wird gemeldet: In der Nähe des Ochotskischen Meeres längs der Flüsse Urich, Nemud und Santar sind 12 reichhaltige Goldminen entdeckt worden.

Explosion eines Luftballons.

Paris, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) In Auxerre wurde durch einen Mann, der sich mit brennender Cigarre einem jeden niedergegangenen Luftballon näherte, eine Explosion verursacht. 9 Personen wurden schwer verletzt.

Ueberstimmung.

Moskau, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Stadt Verdjansk wurde infolge eines dreitägigen wolkenbruchartigen Regens vollständig überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist nicht abzuschätzen.

Locales.

* Witterung für Dienstag, 19. Juli. Verhättnisse, wolkig mit Sonnenchein, kühl, meist trocken. S. M. 4,1, S. 1,10. M. 3,25, M. 11,757.

* Personalien bei der Bauverwaltung. Der Ober-Baudirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Rummer (früher in Danzig) ist zum ordentlichen Mitgliede der Academie des Bauwesens ernannt worden.

* Personalien. Der Regieruns-Abschreiber Dr. Valentin in Berlin ist der königlichen Regierung zu Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

* Ordensverleihung. Dem Chausseewärter Wilhelm Nagel zu Reichenburg Westpr. ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* Zur Förderung des Besuches der landwirtschaftlichen Winterfchulen unserer Provinz sind für Stipendien von der Landwirtschaftskammer sowie verschiedenen Kreisen Mittel bewilligt worden. Dementwegen sind an die Landwirtschaftskammer zu richten.

Vergnügungs-Anzeiger

Freundschaftlicher Garten.

Direction: Fritz Hillmann.

Täglich:

Große Specialitäten = Vorstellung.

Neues Künstler-Personal.

Rheingold-Trio,
humoristisches Herren-Gesangsterzett.Geschw. Renello,
Matrosen-Lustpotpourri.Amanda Stella,
dressierte Cacabus.Clara Conrad,
Bieder- u. Walzerfängerin.Georg Gan,
Excentrique-Komiker.Barisoff-Trio,
Ruffische Sänger u. Tänzer.Helene Viola,
Soubrette.Loni Waldon,
Costüm- u. Sängerin.Miss Dolinda,
Internationale Tänzerin.The Barlows,
Original-Bourlesque
Ein fideles Gefängniß!

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntags 4 1/2 Uhr.

Näheres die Anschlag-Säulen.

(600)



Vergnügungsfahrten.

Mittwoch, den 20. Juli:

Von Danzig nach Marienburg.

durch die neueröffnete Elbinger Weichsel, die Rogat hinauf bis Marienburg. Befichtigung des Schlosses und der Stadt. Rückfahrt über Pielitz, die Weichsel herunter, Dirschau passierend, nach Danzig.

Abfahrt von Danzig, Grünes Thor, 6 Uhr Morgens, Ankunft ca. 10 Uhr Abends.

Fahrpreis 2 Mk., Kinder die Hälfte.

Restauration und Unterhaltungsmusik an Bord.

Diese Fahrt durch die soviel Abwechslung bietende Niederung dürfte dadurch an Interesse gewinnen, daß die Rückfahrt auf einem anderen, als auf dem zur Einfahrt benutzten Weg stattfindet, sich dem Auge also ein stets wechselndes Panorama bietet.

Donnerstag, den 21. Juli:

Von Danzig nach Kahlberg.

In Folge der neu eröffneten, interessanten Wasserstraße durch den schönsten Theil unserer Niederung ist die Fahrzeit gegen früher um reichlich drei Stunden kürzer geworden, was die Annehmlichkeit dieser Tour ganz bedeutend erhöht.

Abfahrt von Danzig 6 Uhr Morgens, Ankunft Kahlberg circa 12 Uhr Mittags. Abfahrt von Kahlberg 5 Uhr Nachmittags, Ankunft in Danzig circa 11 Uhr.

Restauration und Unterhaltungsmusik an Bord.

Fahrpreis 1,50 Mk., für Kinder die Hälfte.

Freitag, den 22. Juli:

Von Käsemark, Rothebude, Fürstenwerder, Fischerbabe und Kallherberge nach Kahlberg.

Abfahrt von Käsemark 7 Uhr Morgens. Abfahrt von Kahlberg 5 Uhr Nachmittags.

Fahrpreis 1,50 Mk., Kinder die Hälfte.

Restauration und Unterhaltungsmusik an Bord.

Da voraussichtlich die Beteiligung eine recht rege sein dürfte, ist eine vorzeitige Verpflegung mit Biletts zu empfehlen.

Sonntag, den 23. Juli:

Von Dirschau und Palschau nach Kahlberg.

Abfahrt von Dirschau 6 Uhr, Palschau 6 Uhr 30 Minuten Morgens. Fahrpreis 2 Mk., Kinder die Hälfte. Restauration und Unterhaltungsmusik an Bord. Biletts im Vorverkauf bei uns zu haben.

Gebr. Habermann.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich außer Sonnabend:

Großes Militär-Concert.

Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag:

Firchow.

Dienstag, Donnerstag:

Recoschewitz.

Entrée 15 A. Sonntag 30 A.

Anfang 4 1/2 Uhr. (7510)

H. Reissmann.

Sängerheim.

Sente:

Concert.

Strauchmühle bei Oliva hat

Rosenkartoffeln

abzugeben.

Vereine

Täglich außer Sonnabend:

Großes Militär-Concert.

Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag:

Firchow.

Dienstag, Donnerstag:

Recoschewitz.

Entrée 15 A. Sonntag 30 A.

Anfang 4 1/2 Uhr. (7510)

H. Reissmann.

Sängerheim.

Sente:

Concert.

Strauchmühle bei Oliva hat

Rosenkartoffeln

abzugeben.

Tapeten.

Großartige Auswahl,

sowohl in

höchst feiner Ausstattung

als auch in den sehr beliebten

schönen, billigen Ausführungen

zu besonders billigen Preisen.

Für Neubauten und sonstigen größeren Bedarf gewähre

entsprechenden Rabatt.

Carl Baumann,

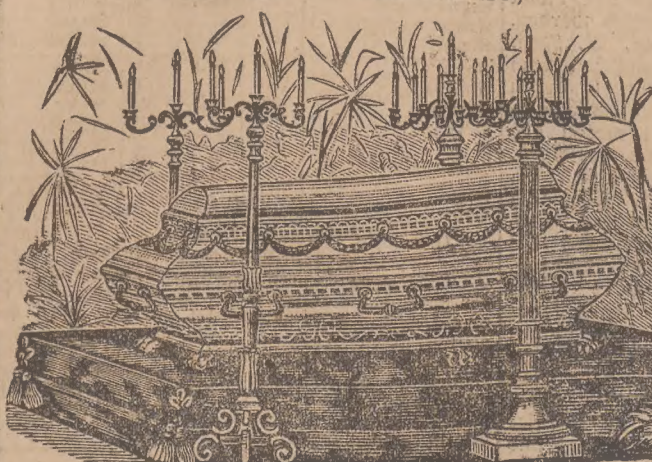
6 Marktaische-Gasse 6

(zweites Haus von der Hundegasse). (8155)

Sarg- und Beerdigungs-Magazin

W. Schamp's Nachflg.,

Danzig, 3. Damm 16,



empfehlen bei vorfindenden Sterbefällen zu realen Preisen, sein Lager von Metallfärgen, eichen polierten und fichten lackierten Särgen in reichhaltiger Auswahl. — Sarggarnituren vom elegantesten bis zum billigsten Genre.

Preise der großen Säрге schon von 13 Mk. an und höher

hinauf bis zu den kostbarsten (684)

Metall-Sarkophagen.

Denen bei Sterbefällen Versicherten gewähre ich Credit und ertheile Rath behufs billiger Beschaffung des Begräbnisses und der Träger.

Indem der Leichenbete in dem von ihm empfohlenen Magazin hohen Rabatt erhält, was selbstverständlich die Hinterbliebenen theuer bezahlen, so mache darauf aufmerksam, ohne Vermittelung des Leichenbete bei mir persönlich ihre Bestellung zu machen um bedeutend billiger zu kaufen.

Es sind überhaupt sämtliche Preise so gestellt, daß ein Jeder, der in die Lage kommt, einen Sarg kaufen zu müssen, schon für wenig Geld einen anständigen Sarg erhalten kann.

Courier-Hand-Ring-Reise-Touristen-

Taschen

Portemonnaies, Plaidriemen, Feldflaschen, Stöcke, in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

H. Liedtke, Langgasse 26.

Inventur-Ausverkauf.

Mittwoch, den 20. d. Mts., beginne ich mit Verkauf zurückgesetzter und vollständig ausrangierter Artikel zu Inventurpreisen.

Besonders aufmerksam machend, empfehle sammtl. Galanterie-, Bijouterie- sowie Lederwaaren und Briefpapier.

Wilhelm Herrmann, Langgasse 49. (647)



Brillen,

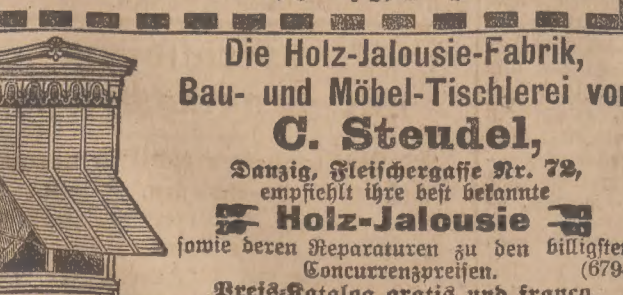
Pincenez

aller Art

und photographische Apparate

empfehlen (9416)

Richard Penner, Danzig, Langenmarkt 7.



Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbel-Tischlerei von C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfehlen ihre best bekannten Holz-Jalousie

sowie deren Reparaturen zu den billigsten

Concurrenzpreisen. (6794)

Preis-Katalog gratis und franco.



Gummi-Stempel

in allen nur denkbaren Sorten

beholdt u. reparirt am schnellsten

bei Paul Kuntze, Danz., Girschg. 2.

Zu Pr. Cour. grat. u. fr. (11026)

Jedes Fußzeug

beholdt u. reparirt am schnellsten

in billigen die Reparaturanstalt

Melzergasse Nr. 13. (7216)

Je früher Sie kaufen,
desto grösser ist noch die Auswahl!
Es ist mir gelungen,

die colossalen Sommer-Waaren-Bestände bereits fast ganz zu räumen. Die noch vorhandenen verhältnissmäßig geringen Mengen — ca. 70 Muster — von Sommer-Waare, als:

Kammgarne, blau, schwarze und hellgemusterte Cheviots, Loden, waschbare Anzugstoffe und Jagdleinen,

sowie

ungefähr 200 Reste

verkaufe ich jetzt — je nach Gattung und Muster — zu und auch ganz erheblich unter Einkaufspreisen.

Gleichzeitig eröffne ich den

vollständigen Ausverkauf des
gesamten Lagers

in Herbst- und Winterstoffen zu folgenden Preisen:

Winter-Paletstoffe in Eskimo, Krimmer, Cheviot, Montagne, Diagonal, Seiden-Biber, Seehund, Ondulé, Perlé, Welliné u. s. w. u. s. w. von 5,50 bis 15,— Mk. den Meter.

Mantel- und Reiserock-Stoffe in echt bayer. Loden, Velour, Tricot- und Diagonal-Loden, Cheviots, von 2,— bis 6,— Mk. den Meter.

Herbst- und Winter-Beinkleiderstoffe in Kammgarne, Cheviot, Velour, Streichgarn und Zwirn, von 4,— bis 10,— Mk. den Meter.

Herbst- und Winter-Anzugstoffe in schwarz, blau und gemustert, Kammgarne und Cheviot, Streichgarn, Tricot, Velour, Zwirn, Melton u. s. w. von 2,50 bis 10,— Mk. den Meter.

Abgepasste Westen von 1,50 bis 2,50 Mk.

Ferner: Schwarze Tuche, Buckskins und Strumpf-Tricots, Reithosen-Tricots, Forst-Tricots, Jagdanzug-Loden, Hohenzollernmantelstoff u. s. w.

Um etwaigen, bei dem heutigen Zeitgeist erklärlichen Missverständnissen zu begegnen, hebe ich ausdrücklich hervor, dass ich wegen Betheiligung an industriellen Unternehmungen in Allenstein (Dampfziegelwerk, Mechanische Fassfabrik) mein Geschäft vollständig aufgeben, mein Haus — wie bekannt — bereits verkauft habe und das

Tuch-Lager

bis auf den letzten Meter ausverkauft. Da mir sehr viel daran liegt, in aller kürzester Zeit zu räumen, so mache ich in der That derart erstaunlich billige Preise, dass jeder Besucher meines Lagers von dem Einkauf zweifellos hochbefriedigt sein wird.

Bei Einkäufen von 50 Mk. an gewähre ich 2%, und von 100 Mk. an 3% Sondervergütung auf die fabelhaft billigen Ausverkaufspreise. (686)

Hermann Korzeniewski,

Tuchlager-Ausverkauf,

Hundegasse No. 112.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

An Sonn- und Festtagen auch geöffnet.

Für 1 Mark

1 Pfd. vorzügl. gebrannten

Kaffee

empfehlen

Victor Busse,

Fätersgasse 56. (10406)

(647)

Reisekoffer

in größter Auswahl am Plage

in nur besseren Qualitäten wie

Leder, Segelleinen zc.

empfehlen

zu außergewöhnlich billigen

Preisen.

Bruno Berendt,

Kohlenmarkt No. 1,

Ede Goldmarkt. (12016)

(647)

Hosenstoffe

halbschwer und kräftig, noch

in ca. 70 Mustern auf Lager,

ausverkaufe ich jetzt zu

jedem Preise. (9404)

Hermann Korzeniewski,

Tuchlager-Ausverkauf,

Hundegasse No. 112.

Auch an Sonn- u. Feiertagen geöffnet.

Prima

Himbeer- und Kirschlaf

offerirt sehr preiswerth

Likörfabrik

„Zum goldenen Fisch“,

Alex Stein,

Dominikswall Nr. 12.

Zernsprecher 568. (8630)

Sienenhonig Martthalde 94. (7853)

patentirt in Deutschland, Oesterreich, Schweden,

Neusser Molkerei

ist die feinste Margarine,

von Butter nicht zu unterscheiden.

General-Depot: (544)

Robert Dunkel, Danzig.

Holland, Dänemark, z. Patent angemeldet in Nord-Amerika.

(647)

Die beliebten Loose à 1 Mark der

Marienburger Pferde-Lotterie

Erster Haupttreffer: 1 eleg. Landauer mit 4 Pferden

i. W. von 10 000 Mk. empfohlen gütiger Abnahme. —

11 Loose für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) —

Ludwig Müller & Co.,

Bank-Geschäft, Berlin, Breitestrasse No. 5.

In Danzig zu haben bei Carl Feller jr., Jopengasse,

Herm. Lau, Musikalien-Handlung, Th. Bertling, Buchhandlg.

und bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

3260 Gewinne im Ges.-Werthe 100 000 Mk. —

hiervon 95 Pferde u. 8 eleg. Wagen. Keine

Reduction der Gewinne! Ziehung bereits 15. September

ohne Verschluss! (660)

(647)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche

Verirrungen Erkrankte ist

das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung

St. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis

3 Mark. Lese es Jeder, der an

einen Folgen solcher Laster

denkelt. Tausende verdanken

diesem Werke ihre Wiederher-

stellung. Zu beziehen durch

das Verlags-Magazin L. Leipzig,

Hummert, 21, sowie durch

jede Buchhandlung. (6651)

Homb. Käse 20, Martthalde 95. (644)

Damen u. Kinderkleid. werd. bill. angefertigt. Frauengasse 36, 1 Et. (6115)



„Königspudel“

8 Wochen alte, schwarze

allerfeinsten, höchstprämiierten

Stammes, Preis 10—15 Mk., hat

abgegeben Bolz, Culin u. W.

auch bei Garantie für lebende

und gesunde Ankunft. (501)

Buch „Ueber die Ehe“ 1.4 (8550)

Wo viel Kinderjagen

Siesta-Verlag, Dr. S. Hamburg.

Schirm-Reparat. u. Bezugsverw.

faub. ch. n. u. bill. angef. Schirmfbr.

S. Deutschland, Langg. 82. (9115)

ins Freie beförderten. Was den Vorrathsvertheilung Danzig-Poppot bezim. Neufahrwasser betrifft, so betrug die Belassung auf der Strecke Danzgrh 11807, Rangsfuhr-Dliva 11444, Dliva-Poppot 8078, Rangsfuhr-Danzig 11444, Dliva-Rangsfuhr 11597, Poppot-Dliva 5355, Danzig-Neufahrwasser 3887, Neufahrwasser-Danzig 3921 Personen. Der Fahrkartenverkauf betrug in Danzig hohe Thor 8617, in Rangsfuhr 2122, in Dliva 1211, in Poppot 1727, in Neufahrtland 451, in Bröven 504, in Neufahrwasser 1003, in Summa 15635.

Namen des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Habung	Bon	Nach
Roh. Dillmann	Kahn	Buder	Wolclawel	Danzig
Paul Sierdorf	do.	Breiter	Polen	Berlin
Geert Wühme	do.	do.	do.	do.
Peter Willgoßki	do.	Reis	Danzig	Thorn
Georg Schmidt	do.	Güter	do.	do.
Carl Winksdorf	do.	Breiter	Thorn	Spanbau
Franz Arndt	do.	do.	do.	do.
Cap. Schulz	D. Mi- scelane	Güter	do.	Königsberg

Comtoir, nahe der Börse, Brodbänkengasse Nr. 6.

Laden nebst Wohnung

von 4-5 Zimmern, reichlichem Zubehör, Kuchenschrank, im Markt per 1. October zu vermieten. (648)

Wilhelm Herrmann.

Gewölbe Bierkeller auch als Lagerkeller zc. Vangensmarkt 21 zu vermieten.

1 fl. Boden, Bangebr., u. eine frdl. Wohnung nebst Zubeh. ist zum Oct. zu verm. Näh. Peterstr. 11.

Ein Laden in der besten Geschäftsgegend

Cöslins ist zum 1. Oct. ex. mit auch ohne Wohnung zu vermieten. **Carl Bertinetti, Cöslin.** (663)

Ein groß. Laden nebst Wohnung u. reichl. Zubeh. ist per 1. October d. J. Alst. Graben 19/20 zu verm. Näh. Gebr. Heyking. (11876)

Offene Stellen.

Männlich.

Ein Hausdiener findet sofort Stellung im Stadt-lazareth am Olivaerthor. (612)

Ein Commis mit Eisenwaaren-branchen gut vertraut u. flotter Expedient, wird per 1. August gef. **J. Broh, Jopengasse 108.** (11586)

Kupferschmiede auf Brennerarbeit gesucht fow. zwei Lehrlinge

sofort oder später. (535) **Hecht, St. Chlan Westpr.**

Einen tüchtigen Apotheker-Arbeiter sucht die Adler-Apothek

Mattern, Langfuhr. Solche, die in Mineralwasser-Abzügen gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. (553)

Langfuhr, Brunshöfer Weg, blickt an der Hauptstraße, ein Bauplatz, ca. 1400 qm groß, 36%, Meter Straßenfront, unter günst. Beding. auch gef. zu verk. Näh. Hauptstraße 12. 1. Tr. (9636)

Nach Flensburg sofort gesucht tüchtige

Maurer- u. Zimmer-Gesellen bei 45 Pfg. Stundenlohn.

Adresse: Henningsen, Solsheim Flensburg. (9442)

Hausfriseur gesucht

Stadtegeier 52. Dasselbst ist täglich Glumse zu haben. (10186) **G. Hahn.**

Amerikanische Rasenmäher,

Mark 25,- (631) leicht, elegant, praktisch, seit Jahren in den städtischen Anlagen in Danzig und Königsberg im Gebrauch. **W. Wernich-Milwaukee, 39, Witts-Straße, Sangaasse 21, Eingang Postgasse.**

Ein Hausknecht kann sich meld. Köpfergasse 12, im Keller.

Ein tüchtiger redigierender **junger Mann,**

der auch polnisch spricht, per 1. August für ein Colonialwaaren-Geschäft nach außerhalb gesucht. Meldungen mit vorzüglichen Zeugnissen unter N 330 an die Expedition dieses Bl. (11836)

Ein tüchtiger

Ringofenbrenner bei hohem Lohn sofort gesucht. **Stegen, Kreis Danziger Niederung, Lindemann.** (11836)

Ein Rohrleger, selbstständiger Arbeiter, melde sich 1. Damm 3.

Suche zum 1. August einen

Hauslehrer

für 6 Kinder. Zeugnisse, Gehaltsanträge einlegen an **R. Kling, Traian,** bei Neureich Wpr. (646)

Ein Bureauchilse, welcher in der Registratur und dem Kostenwesen bewandert, möglichst auch der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. August bei mir Stellung.

Carlhaus Westpr. (655)

Weidmann II., Registrarsamt und Notar.

Tücht. Schriftsetzer

finden bei tarifmäßigem Lohn und 9 1/2 stünd. Arbeitszeit dauernde Beschäftigung.

Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an den

Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Victoria Schnell-Schreibmaschine

14 Tasten, 3-4fache Schreibgeschwindigkeit der Feder.

Nur 250.- Mk.

Für Westpreußen suche ich einen tüchtigen Generalvertreter. Offerte direct nach Fulda an die

Fuldaer Schreibmaschinen-Fabrik.

Zimmer-Gesellen stellt ein

Otto Richardi, Langfuhr. (654)

Tüchtigen Lackierer stellt für dauernd ein

C. F. Roell'sche Wagenfabrik, R. G. Colley & Comp., Danzig. (659)

Comtoir: Fleischergasse 7. Ein tüchtiger Hilfsarbeiter melde sich Frauengasse 33 bei A. Loewy, Tapezierer und Decorateur.

Jungen Friseurgehilfen sucht **W. Thiedke, Langfuhr.** (12206)

Ein Barbiergehilfe kann sich melden Karpfensteigen Nr. 2.

3-4 Schneidger. erh. dauernde Arbeit Tischlergasse 3/5, 2. Tr.

Eine im Cassinen gew. Person cautionsfähig, wird gesucht. Off. unter N 457 an die Exp. d. Bl.

Bau- und Schieferdecker werden eingeführt.

Lastadie 3-4, Baubureau. 2 Holzdecker sind b. g. Lohn dauer. Beschäft. Brodbänkeng. 49.

E. Schneidergasse, a. Palet, geübt melde sich Goldschmiedegasse 14/32.

Ein Tischlergehilfe auf Möbel melde sich Sangaasse 48, S. Gronau.

Vertreter f. Danz. u. Umgeb. v. e. leistungsf. Hamburg. Eig. Fabr. geg. gute Proo. gef. Off. unt. N 460 dies. Bl.

Ein tüchtiger Aufreißer melde sich Jopengasse 63, 2. Tr.

Tüchtigen Uniform-Waffenrock-Arbeiter außer dem Hause verlangt

Jung, Reiterkaserne.

Suche Hausdiener mit guten Zeugnissen. **B. Mack, Jopengasse 57.**

Bauschleier stellt ein **R. Balla, Tischlermeister, Lastadie Nr. 20.**

Schneidergefelle melde sich Burggrafenstraße 12, parterre.

Für eine Dampfziesel, circa 4 Millionen Production, wird ein tüchtiger cautionsfähiger

Ziegelmeister zur selbstständ. Leitung gesucht. Offerten unter N 458 an die Exp.

Ein **Barbier-Gehilfe** findet jagliche Stellung Arons Langfuhr Nr. 16.

Einen ordentlich. Hausdiener suche für mein Langfuhrer Geschäft **W. Machwitz, Heilige Geistgasse 4.**

Suche per sofort einen jüngeren Techniker bezw. Bauzeichner. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanprüchen unter N 465 an die Expedition dieses Bl.

Hotelhdb., Hausd., Kuchsch. b. h. Lohn zahlr. gesucht 1. Damm 11.

Suche unverh. Gärtner, Kuchsch., Hausdiener, Kaufburschen **E. Zebrowski, Ziegenasse 1.**

1 auch 2 Köpfergehilfen auf alte u. neue Arbeit finden Beschäftig. bei **lg. Kowalski, Am Spandhaus.**

Ein tücht. Tischlergehilfe findet Beschäftigung Paradiesgasse 17.

Ein ordentl. Laufbursche kann sich melden Sangaasse 29.

Arbeitsbursche kann sich melden Steindamm Nr. 8, im Comtoir.

Ein Sohn anständiger Eltern kann sich als **Laufbursche** melden. **J. W. Klawitter.**

13 Arbeitsbursche, auch Lehrl. gef. **Kowalski, Köpferstr. Am Spandh.**

Mädchen auf Herrenjaquets f. sich m. Johannisg. 12, Eg. Priester.

Beamtin sucht eine Wirtin zur Führung einer Wirtschaft und zur Beaufsichtigung zw. Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren. Offerten u. N 454 an die Exp.

Ord. saub. Mädchen, 14-15 Jahr, für den ganzen Tag bei einem Kinde gef. Scheiberritterg. 3, 1.

Maschinennäht. f. Knab.-Garber. kann sich meld. Brabant 19, 2. Tr.

Mädchen für die Buchbindelei finden dauernde Beschäftigung **J. Nitsch, Gr. Hofenweg. 3, 1.**

Kochmami, Wirtin, Kindergeht., Köchin, Stuben- u. Hausmädch., Ammen sucht gl. u. spät. bei hoh. Geh. **Wodzak, Brettg. 41, 1. Tr.**

Eine tüchtige Assistentin wünscht bei einem Arzt Beschäftigung zu werden. Offerten unter N 353 an die Exp. d. Bl.

Stellen- Vermittlungs-Comtoir

B. Mack, Jopengasse 57

Sucht: jüngere Hotel- und erfahrene Landwirtsinnen für selbstständige Stellen, sowie Stütze der Hausfrau, die kochen kann, für ein Gut.

B. Mack, Jopengasse 57. Mädchen, in Herrenarb. geübt, können sich meld. 1. Priester. 3, 1.

Neufahrwasser, Kinderport, Frau ohne Anhang zum Aufräumen gesucht. Wohnung im Hause. (651)

Eine erste Putzarbeiterin wird gegen hohes Salair per 1. August gesucht. Offerten unter N 456 an die Exp.

E. Maschinennäht. a. Schürz. a. u. Wäsche f. d. Besch. Köpferg. 21, 3

Eine erfahrene Stütze, welche gut kochen kann, fürs Gut zum 1. Aug., ein besseres Kindermädchen, fath., u. e. Stubenmädch., fürs Land, erfah. Kinderfrauen, fürs Hausmädchen gesucht durch **J. Dana Nachh., Jopengasse 58, 1.**

1 geübte Maschinennähterin auf Herrenarbeit kann sich b. hoh. Lohn melden Tischlergasse 3-5.

Bureau Langgarten 95, p., jeden Dienstag u. Freitag, zw. 4-6 Uhr Nachm., kann sich stellen. Pers. mit guten Zeugn. zur Annahme der anwesenden Herrsch. melden. Austr. werb. täglich entgegen.

Damen in stark. Häfelarb. geübt find. dauernde Besch. Brandg. 5, 3.

Suche Verkäuferin für Confitüren, Conditorei, Schant, Material u. Buff. **J. Dau, Heilige Geistgasse 36.**

Für ein hiesig. größeres Putz-Geschäft werden mehrere geübte

Putzarbeiterinnen sowie 2 durchaus tüchtige Verkäuferinnen

gesucht. Offerten unter N 332 an die Exp. d. Bl.

Suche i. m. Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft ein gewandtes Fräulein, melde i. Fleischgeschäft schon thät. gem. ist Grätz, Aneipad 14. (11846)

Suche zahlreich Kellnerinnen u. Buffetmädchen

für außerhalb u. Danzig. Plath, Agentin, kleine Krämergasse 4.

Tüchtige Verkäuferinnen gesucht.

Gebr. Wundermacher, Passage.

Eine Aufwärterin mit Zeugnissen für den Vormittag kann sich melden Heil. Geistg. 49, 1.

Für ein besseres

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft

in Königsberg i. Pr. wird eine in der Branche durchaus

erfahrene Dame,

welche mit dem Aufheiden und Maafnehmen vertraut ist, auch den Schnitt gutführender Herren.

Oberhemden übernehmen kann, für dauernd

zu engagiren gesucht.

Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsanprüchen nebst Photographie erbeten unter N 9811 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Die noch in großen Massen vorhandenen

Reste

von 1-8 Meter, in

Elsasser Shirting, Hemdentuchen, Dowlas, Negligée- u. Bett-Stoffen, Battist-Coté, Battist à jour, Inusable, Mansoccs, ungerauhten und gerauhten Piqués, Wiener Cord sowie Kleidermessel empfehlen als außerordentlich vorthellhaften Gelegenheitskauf 33 1/2 bis 40 Proc. unter regulären Preisen.

Reste

ungeklärt und geklärt Creas werden ebenfalls äußerst billig verkauft.

Ertmann & Perlewitz,

Holzmarkt Nr. 25/26.

(641)

Kinderran oder erfahrenes Mädchen sucht sofort **Loubier, Wellengasse 12, 1. Trepp.** (12256)

Suche Köchin, Kind- u. Hausmädchen. Ein Stubenmädchen für Danzig, Berlin Kiel, Elm. Güt. b. h. C. Bornowski, St. Geistg. 102

Zur Erlern. d. Kurz- u. Weiß- u. Wolllwaarengeschäfts wird ein junges Mädchen als Beihilfe gesucht. Off. unt. N 335 an die Exp.

1 Lehr. Mädch. in fest. Dienst od. f. d. ganz. Tag melde sich Tischlerg. 12.

Stellengesuche

Männlich.

Möchte für ein Engros-Geschäft calstren. (Caution vorhanden.) Offerten u. N 314 a. d. Exp. d. Bl.

2 Schulten, 14 J., fath., f. d. Exp. d. Bl. Kaufbursch. Sängerg. 60, 1. Tr.

Empfehle Beihilfe f. Materialgeschäft, Kuchsch., Hausd., Kaufbursch. **E. Zebrowski, Ziegen. 1.**

Sohn ordl. Eltern sucht passende Stelle **Nähm Nr. 8, 2 Treppen.**

Jüngerer Schlosser, der in einer Fabrik gelernt hat, bitt. um Arb. **J. erf. Schüsseldamdpt., Plath.**

Weiblich.

1 faub. Frau für einige T. in d. Bl. f. sich meld. Weideng. 14/15, 2. Tr.

Ein junges Mädchen a. anst. Fam., mit gut. Handschrift, m. im Kochen, geübt, sucht Stellung im Comtoir oder ähnl. Beschäftig. **Paradiesgasse 25, parterre.**

Anst. Mädchen b. St. g. Waschen u. Reinm. Goldschmiedeg. 3, 2. Tr.

Ein anst. alt. Mädchen mit Zeugn. f. eine Aufwärterin u. Morg. bis 3 U. **Nm. Zuerfr. Nied. Seig. 5, 2. Tr.**

1 Frau b. um Stelle g. Waschen u. Reinm. Zu erf. **Johannisg. 46.**

Eine Lehrerin,

wahr, natürlich, stets logisch denkend, (prima Zeugn.) wünscht bei einem Kinde Stelle als **Pädagogin**, oder als perfecte Musik- u. Lehrerin gegen freie Station im eigenen Zimmer auf dem Lande. Nur nicht bei Danzig oder Dresden. Näheres polierend Danzig **A. Z. 45.**

Schneiderin in Herren-, Damen-, Kinder- u. Mädchenarb. geübt, bitt. um Beschäftig. in und außer dem Hause **Kaulgraben 9a, Th. 1, 3 Treppen.**

1 alleinlebende Frau empfiehlt sich zum Waschen und Reinm. Mädchen Sanderdalgasse 5, 5. Tr.

Eine gewandte Verkäuferin für Kurz- u. Weiß- u. Wolllwaaren, f. d. Buch- u. Corv. vert. f. g. Aug. and. Eng. Off. u. N 463 an die Exp.

1 anst. jg. Mädch. m. e. leicht. Verh. u. erf. Kl. Schwalberg. 2. Tr. 7.

Empf. Hand- u. Portm. wirt., Köch., Erb- u. Haus- u. Kind- Mädch., Kind. fr. Amm. **Zebrowski, Ziegen. 1.**

Jg. kräftige Frau mit Buch- u. St. zum Aufwart. für Vor- u. Nachm. **Paradiesgasse 4, Loyke.**

1 Näherin (60 J. pro Tag) zu erf. fragen **Bertränge 12, 1. Tr.**

1 ordl. ehrl. Frau b. um Stelle g. Waschen. Zu erf. **Wingergasse 2.**

Geübte Näherin, welche alles plätt, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause 1. Damm 4, Hof.

Frau b. Stellen g. Waschen und Reinm. Altes Hof 1, 2. Tr.

Näherin, welche auch gut und sauber schneidert, wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung Drehergasse 10, 2. Tr.

1 ord. fr. b. u. St. g. W. u. Kind. Zu erf. **Pfeiffer. 62, St. g. 3.**

Anst. Näherin, welche sauber ausbeißt, auch etwas schneidert, emp. sich 1. Damm 4, Hof.

Eig. Mädch. a. Hofenweg, geübt, f. Besch. Baumgarteng. 32, pt.

Ord. Frau b. um Stell. g. Waschen u. Reinm. **Sangaasse 61, Hof, 1. Tr.**

Anst. Mädchen b. um Beschäftig. f. Waschen u. Reinm. **Dreherg. 9, 1.**

1 anst. faub. Frau sucht Besch. im Wasch. u. Reinm. **St. Geistg. 40c.**

Empfehle Wirtin, Haus- u. Stubenmädch., für Danzig und **Jopp. Bornowski, St. Geistg. 102.**

Empfehle tüchtige Hausmädchen, die kochen können

A. Jablonski, Pögenfuhr 7. Köch. d. a. schneid. m. l. u. auß. d. Beschäft. **Sängergasse 60, 1. vorne.**

Ord. Frau b. um eine Vormittags- helle Sängergasse 13, Hof, par.

Unterricht

Ord. Clavier-Unterricht wird erteilt 8 Stunden für 2,50 M. Off. unt. N 437 an die Exp. d. Bl.

Wer erteilt Unterricht in Buchführung. Off. u. Preis u. L 431 an die Exp.

Nachhilfsstud. im Latein wird von e. jg. Mann in Langfuhr am Schul. d. unt. Class. m. Erfolg erteilt. Off. u. N 356 an die Exp. d. Bl.

Capitalien.

Hinter 125 000 Bankgeld werden **18 000 Mark**

zur sichern 2. Stelle g. 1. Oct. gesucht. Gef. Off. unt. N 231 an die Exp. d. Bl. erf. (9288)

Darlehen u. Acceptcredit ge- währt soliden Firmen u. Personen **M. Bartolomei, Bank- u. Sparcassengeschäft, Stuttgart, Rosenstr. 48. Statut. L. 40, 3. (4586)**

20-25 000 Mark

Bankgeld werden gef. zur 1. Stelle bei Bangfuhr von gleich ob. später bei genüg. Sicherheit. Agent. verb. Off. unt. N 416 an die Exp. d. Bl.

Suche a. Selbstst. f. l. 10. 1888 u. Selbstst. 4500 M. g. 2. Tr. St. St. 4438.

3000 M. zur 2. Stelle m. auf ein f. d. Grundstück hinter 5000 gef. Miethe 2000 M. jährlich. Offert. u. N 318 a. d. Exp. d. Bl.

10-12 000 Mark

werden auf ein größeren Häuser- complex zur 2. Stelle gef. Näheres **Wangegasse 9.**

600 Mark

werden gegen vollst. Sicher- heit und gute Zinsen auf kurze Zeit gef. Offerten unter **N 355 an die Exp. d. Bl.** (12036)

Circa 40 000 Mk.

auf bestes Grundstück zur zweiten Stelle hinter Bank- geld vom Selbstdarleher unter Auschluss von Vermittlern ge- sucht. Offerten unter **0657 an die Exp. dieses Bl.** (657)

Wer borgt 30 M. a. monat. Abz. Off. unt. N 336 a. d. Exp. dies. Bl.

Verloren u. Gefunden

Eine goldene Damenuhr gefunden **Leobisgasse 31, 1. Tr.**

Regensch. i. Geub. ul. Gg. 3. M. Bel. abg. Heub. Dammstr. 30 b. Ehlort.

Armenkarte a. d. Namen Müller verloren. Abz. **Ronnenhof 11, 1. Tr.**

Sonnabend Abend am 9-10 Uhr ein Portemonnaie mit 15 J. und mehr. ausländ. Silber- u. Kupfer- münzen v. d. Meitern. **N. Wollan, Milchmanneng. verloren.** Gegen gute Belohn. abg. **Steindamm 19, 1.**

Eine Concert- Saiten- Karte für **Wetterplatte** verloren. Abzu- geben **Landeshaus, Caffé.**

Sonntag, den 17. d. Mts., 7-8 Uhr Abends, eine Korallenkette von Scheiberritterg. **Wreitg. Domini- faneplatz verl. Abzug. geg. Be- lohnung Scheiberritterg. 4, Meft.**

Badeges gefunden Abzuholen **Alst. Graben 59, 1.**

Schw. gr. Gündin zugefahren. **Schmidt, Oberstr. 34, Hintz.**

Schw. Portemonnaie m. Inhalt verl. u. Hotel „Zur Hoffnung“ bis **Paradiesgasse.** Gegen hohe Be- lohnung abzugeben. **Paradiesg. 23, 2.**

Auf Dampfer „Schwan“ **Wittrpl. 1, 5 U. Nachm. Badeges, W. 5, 2. Tr. enth., l. gebl. G. Belohnung abzug. a. Billethalt. Sangaasse.**

Vincenez, Dublaff, Dominiksm. a. 17/7. verl. Abzug. Sundaeg. 25, 4.

Vermischte Anzeigen

Bestger, Wittm., sucht beh. Verh. e. Lebensgef. m. kl. Vm. v. 4-700

Dericht über Getreide und Producten.

Die Getreideausfuhren in den Vereinigten Staaten haben sich infolge eines reichlichen Ertrags, als in vielen Gebieten die Erntebeginnzeit nicht den hochgekauften Erwartungen entsprechen, und auf die Entwertung der Maispflanze, welche in einigen Gegenden infolge der Dürre in England und Frankreich hohe Ertragsverluste erlitten, während letzteres mit der Zoll-erhebung zum 1. Juli vorläufig seine Einfuhrungen eingestellt hat, so bleiben jene amerikanischen Einfuhrungen einseitig, was die amerikanische Einfuhr auf dem Weltmarkt ohne Eindruck. Im Gegentheil trat noch eine mäßige Abnahme ein, was wohl auf die günstigen Verhältnisse aus den Balkanländern zurückzuführen ist. Was Russland anbelangt, so sind die großen Getreide in Centralasien ausgiebige Niederlagen erfolgt und es bleibt abzuwarten, welche Schäden die Dürre hervorgerufen hat. Im Süden haben einige Beschädigungen stattgefunden, aber im Allgemeinen scheint das russische Reich überwiegend gute Getreideausfuhren zu haben. Leider haben sich dieselben in Deutschland durch die ungewöhnlich frühen und regnerischen Witterung verschlechtert, besonders in Nord- und Mitteldeutschland, wo schon vorher anhaltender Regen geschadet hatte. Im Folge dessen hat die Nachfrage nach greifbarer oder bald zu liefernder Waare zugenommen und mangels ungenügenden Angebots aus dem Lande wurden größere Mengen schwebender und fälliger Ladungen von amerikanischen Weizen, ebenso amerikanischer, südrussischer und Donauweizen angekauft. In Berlin liegen die Preise für Futtermittel für Weizen und Roggen um 6 Mk., während Gerstenaare nur bei Roggen um 3 Mk., ansonst, Hafer 300 um 2-3 Mk. an. Spiritus gewann in den letzten Tagen 60-80 Pf. und notirt für loco 53,30 gegen 53,70 am 8. d. Mts.

Stettin, 16. Juli. Spiritus loco 53,40 Gd.
Bremen, 16. Juli. Raffinirtes Petroleum.
(Officielle Notizung der Bremer Petroleumbörse) loco 6,20 Br.
Hamburg, 16. Juli. Kaffee good average Santos
per September 29 1/2, per December 30, per März 30 1/2
per Mai 31 Gd.
Antwerpen, 16. Juli. Petroleum. (Schlussbericht.)
Raffinirtes Type weiß loco 17 1/2, bez. u. Br., per Juli
17 1/2, Br., u. August 17 1/2, Br., u. September-December 18 1/2 Br.
Schmalz, per Juli 73 1/2.
Best, 16. Juli. Productenmarkt. Weizen loco
abnehmend, per September 5,58 Gd., 5,59 Br. Roggen
per September 6,70 Gd., 6,71 Br. Hafer per September
5,64 Gd., 5,65 Br. Weizen per Juli 5,13 Gd., 5,15 Br.,
per August 5,12 Gd., 5,14 Br., per Mai 1899 4,27 Gd., 4,28 Br.
Korntraps per August-September 12,00 Gd., 12,10 Br.
Wetter: Schön.
Gavre, 16. Juli. Kaffee in New-York schloß unverändert.
Rio 24.000 Sd., Santos 20.000 Sd., Recettes für gestern.
Gavre, 16. Juli. Kaffee good average Santos
Festtag.
London, 16. Juli. Wollauktion. Preise fest, unverändert.
New York, 16. Juli. Weizen eröffnete kaum stetig
zu fast unveränderten Preisen. Im weiteren Verlaufe durch-
weg rückgängig auf Realisirungen und günstiges Wetter,
sowie auf erwartete Zunahme in den Einfuhren. Schluss
stetig. — Mais verlief auf Angaben über den minder
günstigen Stand der Ernte in steigender Haltung und
schloß fest.
Chicago, 16. Juli. Weizen Anfangs niedriger auf
Realisirungen und im Einklang mit New-York. Schluss
stetig. — Mais steigend auf höhere Kabelberichte und
Deckungen schloß fest.
Wien, 16. Juli. Von den 7 1/2 Millionen Gulden neuer
Nordbahnprioritäten ist der Betrag von 7.153.400 fl. an die

Aktionäre begeben. Der Rest von 346.600 fl. gelangte nicht
auf den Markt, da er den Fonds der Gesellschaft zuge-
wiesen wird.

New-York 16. Juli, Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

15.7.	16.7.	15.7.	16.7.
Can. Pacific-Aktien	88 3/4	3 u. d. Fair ref.	3 1/2
Norfolk & Western	69 1/2	Wied. . . .	3 1/2
Refined Petroleum	6,90	per Juli	61 1/2
Stand. white i. N.-Y.	6,25	per September	72 1/2
Cred. Bal. at Cit City	94	per December	72 1/2
Februar	94	Kaffee per August	5,50
Schmalz West	5,82 1/2	per October	5,60
Steam	6,10		
to. Roke u. Brothers	6,10		

Chicago 16. Juli, Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

15.7.	16.7.	15.7.	16.7.
Weizen . . .	73 1/2	per December	67 1/2
per Juli	73 1/2	per Juli	9,90
per September	67 1/2	Spec. short cl.	6,12 1/2

Aus der Geschäftswelt.

Der für originelle Reclame verlegenden Geschäfts-
welt hat der Frankfurter Verein Austria zu einer
neuen Idee verholten. Auf seinem großen Sommer-
feste wurde nämlich u. A. ein prämiertes, modernes
Plakat der bekannten Fabrik für Gasbadeisen und
Gasheizöfen J. G. Houben Sohn Carl Hagen mit
großem Beifall als lebendes Bild dargestellt. Das
bäurte Nachahmer finden.

Familiäntisch.

Wortspiel.
Ich diene dir als Speise.
Wenn ich begraben werde,
So fleig ich läppig rankend
Wald wieder aus der Erde.
Wenn ich den Kopf verliere,
Steht wird dann etwas fehlen.
Hast du mich vor dem Gelde,
So wird dich Armut quälen.
Vor Eitle und vor Tugend
Zeig ich mich bei dem Bösen
Steh ich vor deinem Gelde,
So wirst du dies nicht lösen.
Auflösung folgt in Nr. 167:

Auflösung des Zahlenrätsels aus Nr. 163:
14 27 10 23 6
7 15 28 11 19
20 8 16 24 12
13 21 4 17 25
26 9 22 5 18

Henneberg-Feide

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —
schwarz, weiß u. farbig, v. 75 Pf. bis Mk. 18,65 p. Mtr. — in
den modernsten Geweben, Farben u. Dessins. An Private
porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (21913)
G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

1000 Stück
Kinder = Tricot-
Unterzeuge
mit Taille und Ärmeln,
bester Schutz gegen Erkältungen
und gegen Magenleiden

9 Pf., 17 Pf., 28 Pf., 34 Pf. bis 58 Pf.
Kinder - Tricot - Beinkleider
in allen Größen, z. T. reine Wolle
von 9 Pf. an bis 78 Pf.

Eine Partie
etwas unsauber gewordene Wäsche - Gegenstände,
darunter Damenhemden aus solchem Stoffe mit Südere 98 %,
Damen - Beinkleider mit reichem Stiderei - Volant 78 %,
Herrn - Oberhemden 2,50 Mk., Feinene Kragen 18 %,
Chemise 38 %, Gummii - Umlegkragen 2 Stück 3 %.

Ein grosser Posten
schwarze
Damen - Lasting - Schuhe
mit festen Ledersohlen, Absähen,
Jack-Seitenleder und Gummizügen
1,50 Mk. und 1,85 Mk.

Cord-Pantoffeln mit festen Filz- 26 Pig.
Cord-Pantoffeln mit Filz- und 40 Pig.
Leder-Pantoffeln mit festen Ledersohlen 1,38 Mk.
Leder-Hauschuhe mit Ponzons 2,15 Mk.

Eine Partie
prachtvolle Glasfasser Weißwaaren, Seinen u. Garbinen.
Keinene Batzen ohne Naht 1 Mk. 18 %, Dowlas-Batzen 88 %,
Deckbezüge 1 Mk. 42 %, Kissenbezüge 88 %, Strohfäde 88 %,
Tischtücher 100x100 cm groß 48 %, Servietten 24 %,
Staubtücher 1/2 Dgd. 20 %, Badetappen 8 %,
Badehemden 78 %, Badepantoffeln 24 %.

200 Stück
Reinwollene
Tricot - Tailen,
schwarz und farbig, theilweise mit reichen Ver-
schönerungen und warmer Nahtung,
früherer Werth 3,50 Mk. bis 12 Mk.

90 Pf., 1,40, 1,90, 2,40 Mk.
Gewirkte Unterröcke, sehr leicht 0,78 Mk.
Stiderei-Unterröcke mit breiten 1,28 Mk.
Inponstoff-Unterröcke, eigene An- 1,50 Mk.
Feinene Unterröcke, sehr beliebt, 2,00 Mk.
Seidene Unterröcke, hochelegante 2,90 Mk.

Die Preise gelten nur für den augenblicklichen Vorrath, da ein Ergänzen dieser Partien ausgeschlossen ist.
Paul Rudolphy Inhaber: Max Blauert,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

R. Schrammke, Danzig,
Hausthor 2,
Waaren - Versandt - Geschäft,
en gros en detail.
S gegründet 1882.
Billigste und beste Bezugsquelle
für
Colonialwaaren,
Wein, Rum, Cognac, Cigarren, Mehl, Speicher- und
Bürstenwaaren, Scheuertücher.
Offerte heute unter anderem als sehr billig:
Streuender, groß und fein, Pfd. 23 %
Brodzucker 25 %
Maschinen-Zucker 27 %
Dampfkaffee, besonders kräftig
und reinigend, Pfd. von 80 an
Rohe Kaffees per Pfd. von 60 an
Kaffeegrot, groß und fein, Pfd. 10 %
3 gr. Schachteln Wische 12 %
3 Dosen Anker 10 %
Soda 10 %
Alt abgelagerten Bordeaux-Rothwein, per 1/2 Liter-Flasche von 1 Mk.
Anerkannt guten Ungar (Dessert-Ausbruch), Flasche 1,00 Mk.
Hochfeinen Medicinal-Ausbruch, Flasche 1,50 Mk.
Bitte versuchen Sie mal meine Special-Cigarre, Marke „Amerikano“,
ganze Riste 3,00 Mk., 10 Stück 40 %.
! Jeder Käufer erhält bei mir eine Weihnachts-Sparmarke gratis!

Einzige mit nur Ersten Preisen Goldener und Silberner Medaillen prämierte
Pianoforte- und Flügel-Fabrik
von
Max Lipczinsky,
3 Mal 3 Mal
prämirt prämirt
Jopengasse Nr. 7 Jopengasse Nr. 7.
Ihre selbstfabrizirten Flügel von 850 Mark und Pianinos von 450 Mark an,
10jährige Garantie, auch auf Theilzahlung, in Aufbaum und schwarz Ebenit.
Die Instrumente haben den Vorzug, daß sie durch saubere Handarbeit (nicht Maschinen-
betrieb) hergestellt sind, und wurden infolgedessen nur mit Ersten Preisen Goldener und
Silberner Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen prämiert und von den Ersten Künstlern
mit folgenden Urtheilen ausgezeichnet.
Dr. Carl Fuhs, Pianist. Der Ton in den Pianinos ist angenehm und gefangreich und ent-
spricht in Bezug auf Spielart und Klangfülle allen an ein Piano zu stellenden
Anforderungen.
Ludwig Holdingsfeld, Königl. Musikdirector. Die Flügel und Pianinos zeichnen sich durch
vortreffliche Spielart und runden gefangreichen Ton aus; kann dieselben warm
empfehlen.
George Schumann, Pianist. Die Pianinos haben mich durchaus befriedigt. Spielart und
Ton entsprechen allen Anforderungen.
George Haupt, Pianist. Bin von der Solidität und den musikalischen Eigenschaften der In-
strumente, sowie von dem Wohlklang des voluminösen Tones im höchsten Grade befriedigt.
Willy Helbing, Pianist. Der Ton ist abgerundet, klangvoll und vor allen Dingen ausgiebig,
die präcise Spielart gestattet dem Spieler jede Anschlagsschattirung.
Friedrich Laade, Musikdirector. Die Pianinos zeichnen sich durch ungemein correcte und
saubere Arbeit nebst Wohlklang des Tones und sehr angenehme Spielart aus.
Sally Liebling, Sopranist. In Bezug auf Klangschönheit, weiche und angenehme Spielart
und geschmackvolle Ausstattung halten die Lipczinsky'schen Pianinos zu den
besten Fabrikaten. (9702)

Das Buch über die Ehe
von Dr. D. Retau (39 Abbildungen)
gegen Entlohnung Mk. 1,60 in
Briegmarlen franco.
G. Engel, Berlin 927
Potsdamerstraße 121.

Krankheiten
des Blutes: Bleichsucht, Blut-
armuth, d. Nerv. (Neurasthenie),
Angstgefühle, Gedächtnissschwäche,
Schlaflosigkeit, Schmerzen usw.;
der Verdauungsorgane:
Magendruck, Sodbrennen, Blähung,
Erbrechen, Appetitmangel etc.,
sowie Frauenleiden und
Schwächezustände, können in
den meisten Fällen nach meiner
Anweisung, — welche ich jedem
Leidenden unentgeltlich überlasse
— gründlich geheilt werden.
Dr. med. Zacharias, prakt. Arzt
in Wildemann i. Harz. (7383)

P. Timm, Danzig,
Unterförmiedgasse Nr. 11,
Bau- u. Möbel-Tischlerei
Schaufenster- und Wetter-
Salouisen werden unter An-
wendung besten Materials ange-
fertigt u. reparirt. Zugl. empfehle
alle Artikel zur Verschönerung, z.
Brennen u. Bemalen. Alle Auf-
träge werb. lgl. ausgeführt. (7285)

**Gräzer und
Bayrisch Bier**
officire
in allerbesten Qualität und
sauberster Füllung.
Im Januar d. J. eröffnete ich
ein Biergeschäft Kohlenmarkt
Nr. 9, wobei ich mir gleich zur
Aufgabe machte, nur gute Biere
zu liefern. Für die bisher ge-
habte Unterstüßung, die ich in
so reichem Maße genoßen, bin
ich in den Stand gesetzt worden,
mit 2 Gejpannen meiner werthen
Kundschaft Danzig's und Um-
gegend prompt zu liefern und
die billigsten Preise zu be-
rechnen. (9146)
Bestellungen werden noch
stets entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
C. Panke.

**Welche Dame
liebt nicht?**
ein. Blendend zart. Teint!
Brauchen Sie dafür nur
Rechten Birkenbalsam.
Derselbe ist das allerbeste
Mittel zur Verschönerung
der Gesichtshaut etc., sowie
ein sicherer Schutz gegen
Sommerprossen und
Sonnenbrand. In Danzig
erhältlich in Fl. a 60 % und
1 Mk. nur bei den Herren
Carl Lindenberg,
Breitagasse Nr. 131/32,
W. Golembiewski,
Passage, in Poppot bei
C.A. Focke, Seefstraße 27.

Gelbschränke mit Stahl
gepanzert
feuerfest u. diebstahlsicher, empf.
W. Kretschmann, Matfenbud. 22.
(1192)
Großen Anhang findet meine
Ansichts-Cassette
Inhalt: 25 hochf. Briefbogen,
25 Umschläge und 12 Ansichts-
postkarten, Preis 1 Mk. (1186)
Postkarten-Verlag
M. Schröter, Langenmarkt 5.
Cassetten
mit feuerfestem Einschlag, Gelb-
schranke, feuer- u. diebstahlsicher,
liefert in bewährter Ausführung
Hopf, Maykaufgasse 10.

Bauhölzer
jeder Art,
Mauerlatten, Kreuzhölzer, Bohlen, Bretter und
Dachlatten, Fußleisten, fertige Fußböden, Ver-
schläge, Treppentrailen, sowie trockene eichene,
eichene, rothbuche, eiserne Bretter und Bohlen
(9329)
Baffy & Adrian, Kratauer Rümpe.
Photogr. artist. Atelier
Gebr. Rogorsch,
Danzig, Vorkräft. Graben 56.
Momentaufnahmen.
Matjes-Heringe,
fett, 3 Stück 20 %, empfiehlt
Albert Meck, (10476)
Seitliche Weißgasse Nr. 19.
Neusser-Wollerei 70, 2. Markt, 94.
(546)

Honig
in Rümpfen und Kasten, sowie
Schlenderhonig
kauft zu den höchsten Preisen
Max Zimmermann,
Emanu,
Honig-Verand-Gesellschaft.
Ca. 20 Centner gefunde,
gutstehende (11796)
Magnum bonum
hat noch billig abzugeben
Adolph Tilsner,
Obra, „Im weißen Pferd“.
Feinsten diesjährigen
Lechhonig
empfiehlt
Max Zimmermann,
Emanu,
Honig-Verand-Gesellschaft.

Vortschritt.
Spiritus - Gaskocher
billigste und beste Brennart,
sind wieder vorrätzig (596)
Eisenwaaren - Handlung
Eduard Bahl, 5 Minuten
vom Central-
Bahnhof.
17 Polzmarkt 17.

Ernst Hotop
Berlin W.
Marburgerstraße 3.
Ringöfen für Ziegel und Kalk. (8713)
Ziegelmaschinen.
Prospecte kostenfr. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Cordol - Dr. Rosenberg,
(53,2 %) Brom - Salicyl-
Carbol - Aether (46,8 %) D.M.-P. Nr. 94284.
Rheumatismus
jeder Art in kurzer Zeit be-
seitigendes, unschädl. Pulver,
hergestellt in Dr. med. Rosen-
berg's Chemischen Laboratorium,
Berlin N., Anklamersir. 48. (9332)
Käse!!!
Tilsiter, ichöne Waare,
a Pfund 30, 40 und 45 %, empfiehlt (11186)
H. Hauschultz, Breitgasse 30.
Bienenhonig, Schlenker,
60 Pfg. Markthalle 95. (7537)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.